Leipziger Tageblatt
und
Handels-Zeitung

Abend-Ausgabe

115. Jahrgang

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht, Sonntags als Morgenausgabe monatl. M. 10.—, viertel jährl. M. 30.— für Abholer monatl. M. 9.50, Morgen-Ausgabe allein M. 7.50 monatlich, Abend-Ausgabe allein M. 2.— monatlich. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich M. 10.—, vierteljährlich M. 30.—; durch die Post innerhalb Deutschlands, frei ins Haus geliefert, Gesamt-Ausgabe monatlich M. [illegible], vierteljährlich M. [illegible]. Auslandsversand: monatlich M. [illegible] und Drucksachen-Porto. Einzelnummern: Morgen-Ausgabe 30 Pf., Abend-Ausgabe 20 Pf. Sonntags-Ausgabe 40 Pf.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verschiedener anderer Behörden.

Anzeigenpreis: für Gr.-Leipzig u. Umgeb. die einspalt. Nonpareillezeile M. 1.75, von auswärts M. 2.25; Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Nonpareillezeile M. 3.50 u. ausw. M. 5.—; kleine Anzeigen die Nonpareillezeile M. 1.40, von auswärts Mk. 1.50, Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht. Platz und Datenvorschrift ohne Verbindlichkeit. Beilagenpreise für die Gesamtauflage Mk. 12.— netto, für Teilauflage Mk. 15.— netto pro Mille, Postauflage Postgebühr extra. Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693, 14694. — Postscheckkonto 720. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Johannisgasse Nr. 8. Verlag Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Nr. 152 — **Mittwoch, den 30. März** — **1921**

Karls Probefahrt nach Budapest

Der Besuch beim Reichsverweser

Karl von Habsburg noch in Budapest.

Wien, 30. März. Ueber die Ankunft des Exkaisers Karl in Budapest wird gemeldet: Sonntag 2 Uhr nachmittags fuhr in Budapest ein Automobil mit vier Insassen im Hofe des Ministerpräsidiums ein, von wo die Herren sich in die königliche Burg begaben. Zwei von den Herren sprachen beim Flügeladjutanten des Reichsverwesers Horthy vor und teilten ihm mit, Kaiser Karl wünsche den Reichsverweser zu sprechen. Der Adjutant meinte zuerst, er habe es mit einem Scherz zu tun. Nach einigen Minuten erschien jedoch Kaiser Karl mit dem gewesenen Oberstleutnant Hunyady. Der Kaiser blieb 2¼ Stunden beim Reichsverweser. Um ¾5 Uhr trat er die Rückreise nach Steinamanger an.

Wien, 30. März. Zur Ankunft des früheren Königs Karl in Ungarn erfährt die „Pol. Korr.": Der frühere König war Sonnabend abend in Steinamanger eingetroffen und beim dortigen Bischof abgestiegen. Ministerpräsident Graf Teleky wurde nach Steinamanger gerufen. Sowohl er wie Oberst Lehár haben dem frühern König von der Durchführung seiner Absichten abgeraten. Trotzdem fuhr der König am Sonntag im Kraftwagen nach Budapest. Der Reichsverweser v. Horthy veranlaßte nach einer Besprechung den König zur Rückreise in die Schweiz. Der König fuhr mit dem Ministerpräsidenten am Sonntag abend von Budapest ab, entschloß sich aber, im Lande zu bleiben, und soll sich gegenwärtig in Steinamanger befinden. Der französische Vertreter in Budapest hat formell bekanntgegeben, daß die Alliierten sich der Rückkehr des Königs auf den ungarischen Thron widersetzen. Es sind einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Regierung der Republik Oesterreich hat alle Vorkehrungen getroffen, um die Rückwirkung dieser Vorgänge auf Oesterreich zu verhindern.

Ein Gastspiel auch in Wien?

Prag, 30. März. Von Reisenden, die aus Budapest gestern abend in Wien eintrafen, wird berichtet, daß Exkaiser Karl Sonntag abend wieder in Steinamanger angekommen ist und im bischöflichen Palais wohnt, wo er vom Militär stark bewacht wird. Gestern nachmittag sei ein ganzes Offiziersbataillon eingetroffen, ebenso ein Extrazug mit Ministern. Die Reisenden dürfen in Steinamanger weder ein- noch aussteigen. Die Telegraphen- und Telephonlinien sind militärisch gesperrt.

Das westungarische Steinamanger, wo sich Exkaiser Karl aufhält, ist der Sitz der Division des ungarischen Obersten Lehár, wo 15000 Mann ungarische Truppen untergebracht sind. Die österreichische Regierung hat energische Maßnahmen getroffen, um den Grenzschutz in Nord-Oesterreich und Steiermark zu verstärken. Nach einer Version soll Exkaiser Karl auf der Bahnfahrt nach Budapest in Wien übernachtet haben. Es wurde eine strenge Untersuchung über diesen Vorfall eingeleitet. In den nächsten Tagen ist auch ein diplomatischer Schritt der Nachfolgestaaten zu erwarten, um die Budapester Regierung zu veranlassen, unverzüglich dafür Sorge zu tragen, daß Exkaiser Karl den ungarischen Boden sofort verläßt.

Der Prätendent beruft sich auf Frankreich

München, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Dem Thewi-Telegraphen-Bureau wird aus Budapest gemeldet, daß Exkaiser Karl schon wiederholt nach Ungarn zurückkehren wollte. Zuerst habe er es im Februar mit Hilfe eines falschen Passes versucht, und nunmehr sei es ihm mit Hilfe der Führer der Budapester Königspartei, des vormaligen Ministers des Innern Benicky, des Vizepräsidenten des Parlaments Smieasany und des Abgeordneten Vasony gelungen, nach Budapest zu kommen. Dem Reichsverweser Horthy erklärte Karl, er komme mit Genehmigung der französischen Regierung. Horthys Erkundigung beim französischen Botschafter ergab aber, daß diese Behauptung nicht richtig war. Es wurde im Gegenteil erklärt, daß die Entente, sollte der Versuch gemacht werden, einen Habsburger auf den Thron zu bringen, das als feindlichen Akt betrachten würde. Exkaiser Karl wollte sich trotzdem nicht überzeugen lassen, daß er nicht sofort den Thron besteigen könne, und es bedurfte der größten Kunst, ihn zur Abreise zu bewegen. Unterwegs unterbrach er die Reise und erklärte, daß er das Land nicht lebend verlassen werde, wobei er sich wieder auf die angebliche Zustimmung der französischen Regierung berief. Es verlautet auch, daß die Garnison Steinamanger dem Prätendenten bereits den Treueid geleistet habe. Angeblich sind die Führer des Putsches von Horthy verhaftet worden.

Der Eindruck in Budapest und Wien

Wien, 29. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Streich des Exkaisers Karl wird in politisch denkenden Kreisen Ungarns als ein unerhört naiver Akt bezeichnet. Selbst in Ungarn, wo sich der Kaiser-König noch verhältnismäßig großer Sympathien und einer unleugbar großen Anhängerschaft erfreut, ist man — und das gerade in den Kreisen der karlistischen Legitimisten — durch den Schritt Karls von Habsburg in Verlegenheit gekommen, da Ungarn durch den Friedensvertrag und überdies durch verschiedene nachdrückliche Vorstellungen der Entente gehindert ist, den Habsburgischen Fürsten zu wählen. In österreichischen politischen Kreisen denkt man sich die Sache allerdings nicht gar so harmlos. Wenn auch in Anbetracht der Haltung der Entente die Aussichten für den Exkaiser so ziemlich gleich Null sind, so ist sein Aufenthalt in Westungarn, von dem ein Teil Oesterreich zugesprochen worden ist und in der nächsten Zeit von Oesterreich besetzt werden soll, immerhin nicht ganz ohne Bedeutung.

Der versuchte Staatsstreich

Während in Deutschland die Kommunisten einen Putschversuch machten, dessen Aussichtslosigkeit jedem Politiker von vornherein klar war, haben in Ungarn die Habsburger einen Vorstoß zur Wiederherstellung ihrer Macht unternommen. Exkaiser Karl hat am Ostersonntag in Budapest persönlich seine Visitenkarte abgegeben. Die Stellung der zurzeit in Ungarn am Ruder befindlichen Machthaber zu dem monarchistischen Putsch ist noch nicht ganz geklärt. Man weiß, daß die heutige ungarische Regierung sich nur als Platzhalterin für eine wiederaufzurichtende Monarchie betrachtet. Schon in dem Amte des Reichsverwesers liegt deutlich die Absicht ausgedrückt, die Gewalt nur vorläufig in Vertretung des an der Regierung verhinderten Herrschers auszuüben. Aber über die Person des künftig auf den Schild zu erhebenden Monarchen sind die verschiedenen monarchistischen Parteien Ungarns durchaus noch nicht einig. Neben dem Exkaiser Karl zählt der Erzherzog Joseph viele Anhänger, während ein anderer Teil der Monarchisten für einen nationalungarischen König eintritt, und eine vierte Gruppe endlich einen englischen Prinzen sich zum Herrscher erküren möchte. Kaiser Karl gedachte offenbar diesem Streit um den Kronenträger durch sein persönliches Erscheinen ein Ende zu machen. Der Versuch des Staatsstreiches ist aber allem Anschein nach fehlgeschlagen. Er ist offenbar sowohl an dem Widerspruch der Entente als auch an dem Widerstreben der Monarchistenkreise gescheitert. Wie weit bei den letzteren nur die Furcht vor dem Eingreifen der Entente als Leitmotiv für ihre Ablehnung des Staatsstreiches maßgebend war, läßt sich natürlich nicht feststellen. Zunächst scheint aber Karl der Schwächliche die Aussichtslosigkeit seines Griffes nach der Stephanskrone noch nicht eingesehen zu haben. Er hat sich von Budapest aus nach dem ungarisch-österreichischen Grenzort Steinamanger zurückgezogen. Seine Anwesenheit dort, wo er in engster Fühlung mit ungarischen Freischarenführern steht, bildet eine Gefahr sowohl für Ungarn als auch für Deutsch-Oesterreich. Hier aber beginnt die Angelegenheit auch das deutsche Interesse zu berühren.

Exkaiser Karl hat sich bisher hartnäckig geweigert, den Wünschen seiner ungarischen Freunde folgend, sich mit der Stephanskrone allein zu begnügen und auf die österreichische Kaiserwürde Verzicht zu leisten. Sein Anhang unter den deutschösterreichischen Monarchisten ist noch immer groß. Von Steinamanger aus könnte Karl den Versuch machen, den in Budapest zunächst mißlungenen Staatsstreich in Deutsch-Oesterreich zu wiederholen. Würde er hierbei Erfolg haben, so wäre damit auch den deutschösterreichischen Anschlußplänen der Todesstoß versetzt. Glücklicherweise liegt eine starke Garantie gegen das Gelingen dieser vom deutschen Standpunkt aus scharf zu bekämpfenden Pläne in der Uneinigkeit der österreichischen Monarchisten, die noch viel größer ist als die ihrer ungarischen Gesinnungsgenossen. In Deutsch-Oesterreich gibt es neben den Monarchisten, die für Exkaiser Karl eintreten, auch noch viele Freunde der Hohenzollern, und noch andere propagieren eine Wittelsbacher Thronkandidatur, mit dem engeren Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Bayern. Sobald nun eine dieser drei Thronbewerbungen Aussicht auf Erfolg hätte, würden sich die beiden anderen monarchistischen Richtungen sofort mit den Republikanern zu ihrer Bekämpfung zusammenschließen. Eine Wiederherstellung der Monarchie wäre in Deutsch-Oesterreich überhaupt nur möglich, wenn die Entente aus Furcht vor dem Anschluß an Deutschland ausdrücklich oder stillschweigend ihre Zustimmung gäbe. Jede Verwirklichung monarchistischer Ideen bedeutet daher für die Deutsch-Oesterreicher nichts anderes als der Verzicht auf den Anschluß an Deutschland, der gleichbedeutend ist mit dem wirtschaftlichen Ruin des weder allein, noch auch bei einer etwaigen Personalunion mit Ungarn innerhalb seiner heutigen Grenzen existenzfähigen Landes. Der Gedanke des Anschlusses Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich erfordert daher die Erhaltung der Deutsch-österreichischen Republik und die Bekämpfung aller monarchistischen Putschpläne, von welcher Seite sie auch immer ausgehen mögen. Sollte daher der habsburgische Exkaiser in der nächsten Zeit auch in Wien seine Karte abgeben, so muß man vom deutschen Standpunkt aus die Hoffnung aussprechen, daß man ihm hier recht deutlich die Türe weist.

Gröbers Brennpunkt harter Kämpfe

Halle, 30. März. Zahlreiche aus dem Mansfeldschen auftauchende Banden haben sich bei Gröbers festgesetzt und den Bahnhof zu einem Bollwerk ausgebaut. Eine Hundertschaft der Polizei, die gegen Gröbers eine gewaltsame Erkundung vornahm, geriet in schweres Maschinengewehrfeuer. Infolgedessen mußte der Angriff einstweilen aufgegeben werden. Die beiden Offiziere, die den Vorstoß geleitet hatten, fielen. Ferner blieben 10 Polizeimannschaften im feindlichen Maschinengewehrfeuer. Gegen dieses neue Nest der Aufrührer ist eine umfassende Bewegung eingeleitet worden.

Ein Augenzeuge über das Gefecht bei Gröbers

Ein Augenzeuge berichtet uns über das Feuergefecht, das zwischen Polizeitruppen und aufständischen bewaffneten Arbeitern gestern in Gröbers stattgefunden hat, folgendes: „Als ich gestern mit dem Halberstädter Zuge, der ungefähr um die Mittagszeit in Halle eintreffen sollte, wegen Besetzung des Bahnhofs Gröbers durch Aufständische nicht weiterfahren konnte, entschloß ich mich mit noch drei anderen Reisenden, den Weg nach Schkeuditz zu Fuß zurückzulegen. Kurz vor Halle begegnete uns eine Patrouille von ungefähr 30 Mann Sicherheitspolizei, die, wie sich nachträglich herausgestellt hat, ein scharfes Gefecht mit aufständischen Arbeitern gehabt hatte. Als wir Gröbers fast erreicht hatten, sahen wir von weitem zwei Kraftwagen, von denen einer lichterloh brannte. Sie hatten von der Polizeitruppe im Stich gelassen werden müssen. Unseren Augen bot sich ein trauriger Anblick: Im Straßengraben fanden wir sieben tote Polizeisoldaten, darunter einen Leutnant. Die Leichen waren zerschossen und zerstochen und alle ihrer Fußbekleidung beraubt. Das Gefecht muß ungefähr gegen 2 Uhr nachmittags stattgefunden haben, als wir von Halle abmarschierten.

Halle ohne Kraft und Licht

Halle, 30. März. Die Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke und des Gaswerkes sind gestern abend 6 Uhr in den Streik getreten. Der Straßenbahnverkehr ruht zum größten Teil. Durch den Streik ist Halle ohne Licht und Kraft. Der Betrieb des Wasserwerks wird aufrecht erhalten. Der Verkehr in den Straßen der Stadt war am Nachmittag ein sehr lebhafter. Tausende von Personen bevölkerten abends die Straßen. Der Riebeckplatz ist von berittener Polizei besetzt.

Halle, 30. März. Die Lage hat durch die Arbeitseinstellung eine äußerst gefährliche Zuspitzung erhalten. Es hat den Anschein, als ob viele Arbeiter aus der Umgebung nach Halle gekommen sind. In der Bevölkerung befürchtet man daher blutige Zusammenstöße, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt. Der verschärfte Belagerungszustand besteht noch.

Eine Bekanntmachung von Max Hölz

Halle, 30. März. In den gestrigen Morgenstunden wurden in Halle Maueranschläge angebracht, welche vom „Oberbefehlshaber Max Hölz, Hauptquartier Mansfeld" unterschrieben waren. In der Bekanntmachung heißt es:

„Entwaffnet die Bürger, die Polizei, die Gendarmerie, die Sipo und die Reichswehr. Beschlagnahmt alle erreichbaren Gelder. Sprengt die Schienen, die Gerichte, die Gefängnisse. Befreit alle Gefangenen. Hörsing läßt in Mitteldeutschland Arbeiter, Kinder und Frauen erschießen nur deshalb, weil sie Arbeiter sind und um ihr Brot und ihre Freiheit kämpfen. Wir haben sofort als Gegenmaßnahme das proletarische Standrecht verhängt."

Der Hallische kommunistische Stadtverordnete und Arbeitersekretär Bowitzki, der im Aufruf ebenfalls als Befehlshaber und „Politischer Kommissar des neuen Kommunistenstaates" fungiert, hat gleichfalls eine Proklamation an die Bevölkerung des Mansfelder Kreises gerichtet, in welcher es heißt:

„Alle Amts- und Gemeindevorsteher erhalten bis zur Wahl von Arbeiterräten einen politischen Beirat, der für die Durchführung meiner Anordnungen verantwortlich ist. Die Landräte des Mansfelder Kreises sind außer Dienst gestellt und haben sich jeder Amtshandlung zu enthalten."

Hölz wieder entkommen

Eisleben, 30. März. Bei Niederröblingen soll heute mittag ein Automobil mit Hölz und dessen Adjutanten von der Reichswehr abgefangen und unter Feuer genommen worden sein. Der Adjutant sei tot, Hölz sei entkommen.

Generalstreikpropaganda in Greiz

Greiz i. V., 30. März. Der Kommunistenputsch in Mitteldeutschland hat sich auch hier bemerkbar gemacht, nachdem die hiesigen Kommunistenführer auf dem öffentlichen Markte zum Generalstreik und zur Bewaffnung aufgefordert hatten. Es verbreitete sich das Gerücht, Greizer Villen sollten in die Luft gesprengt werden, wie in einem an die Polizei gerichteten Brief zu lesen war. Es stellte sich aber heraus, daß der Brief von einem Geisteskranken geschrieben wurde, der von auswärts stammt. Da die Arbeiterschaft sich den Kommunisten gegenüber ablehnend verhielt, ist alles ruhig geblieben.

Sprengung einer Eisenbahnunterführung

Erfurt, 30. März. Heute nacht gegen 2 Uhr erfolgte eine schwere Detonation. Wie sich herausstellte, haben anscheinend kommunistische Elemente die Eisenbahnunterführung auf der Strecke Erfurt—Kassel zwischen der Steigerstraße und der Gustav-Freytag-Straße gesprengt. Näheres war bis zur Stunde noch nicht zu erfahren. Die Polizei teilt mit, daß sie den Tätern auf der Spur ist; es haben bereits Verhaftungen stattgefunden.

Erfurt, 30. März. Der durch die Sprengung an der Eisenbahnunterführung angerichtete Schaden ist nur geringfügig, da das Sprengmaterial nicht im Mauerwerk angebracht, sondern frei in der Unterführung niedergelegt worden war. Als Täter kommen einige 18jährige Burschen in Betracht, die bereits verhaftet worden sind; sie gehören der Kommunistischen Partei an.

Die Deutsche Volkspartei verstimmt

Berlin, 30. März. Gestern vormittag fand zwischen Mitgliedern der Reichs- und Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei eine Besprechung über die innerpolitische Lage statt. Wie die „Kreuzzeitung" erfährt, hat es innerhalb der Deutschen Volkspartei sehr verstimmt, daß die preußische Regierung nicht schärfer zugegriffen hat. Wie weiter mitgeteilt wird, dürfte das Verhalten der preußischen Regierung auch nicht ohne Einfluß auf die Regierungsbildung in Preußen bleiben.

Die Lage in Leipzig unverändert

Leipzig, 30. März. Die Lage bei den bestreikten Firmen der westlichen Vororte Leipzigs hat sich nicht wesentlich verändert. Im Laufe des heutigen Vormittags fanden Versammlungen der Streikenden statt, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist. Der überwiegende Teil der Leipziger Arbeiterschaft lehnt nach wie vor die Beteiligung am Streik ab.

Geyer kündigt in Moskau die deutsche Rätediktatur an

Riga, 29. März. In seiner in deutscher Sprache gehaltenen Begrüßungsrede auf dem 10. Kommunistischen Parteikongreß in Moskau hat der Delegierte des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, Geyer, u. a. erklärt, daß die gegenwärtig etwa eine halbe Million zählende kommunistische Arbeiterschaft Deutschlands an die Diktatur des Proletariats nicht mehr wie an ein fernes Ziel denke, sondern als an die nächste aktuelle Aufgabe der Partei. Geyer wies darauf hin, daß die Bedeutung der deutschen kommunistischen Partei darauf beruhe, daß sie sich in dieser Frage mit dem russischen Proletariat solidarisch fühle. Der Augenblick werde bald eintreten, wo die deutschen Arbeiter für das, was sie von den russischen Genossen empfangen hätten, sich nicht nur mit Resolutionen, sondern durch revolutionäre Handlungen Seite an Seite mit dem russischen Volke revanchieren würden. Die innere Lage Deutschlands spitze sich immer mehr zu, und der Augenblick des entscheidenden Zusammenstoßes stehe nahe bevor.

Stillegung von Zeitungsbetrieben

Wittenberg, 30. März. Eine aufgehetzte Menschenmenge zwang die hiesigen Zeitungen, den Druckbetrieb einzustellen und sich am allgemeinen Streik zu beteiligen. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen.

Die Lage im Ruhrgebiet

Räterepublik in Velbert. — Ein Vorstoß gegen Hagen geplant.

Barmen, 30. März. In Velbert ist die Räterepublik ausgerufen worden. Die Reichsbankfiliale wurde übernommen.

Essen, 30. März. Der gestrige Tag ist ohne Zwischenfälle ernster Art verlaufen. Das kommunistische „Ruhrecho" hatte in seiner letzten Nummer zu einer für gestern nachmittag auf dem Gerlingplatz anberaumten Demonstration aufgefordert. Als Gegenmaßnahme hatte der Polizeipräsident den Platz absperren und an den verschiedenen Straßenzugängen Plakate anbringen lassen, durch die die Demonstranten aufgefordert wurden, von der Kundgebung Abstand zu nehmen. Gegen 4 Uhr nachmittags näherten sich von verschiedenen Seiten einzelne Abteilungen dem Gerlingplatz. Sie wurden aufgefordert, sich zurückzuziehen. In einzelnen Fällen wurde Widerstand geleistet, der erst gebrochen wurde, als die Schutzmannschaften die Seitengewehre aufpflanzten und Anstalten zur Räumung des Platzes machten. Etwa 25 Personen, die den Anordnungen der Polizei nicht Folge leisteten, mußten verhaftet werden. Bei einbrechender Dunkelheit waren sämtliche Zugangsstraßen zu dem Platze von den Demonstranten leer.

Essen, 30. März. Das Erscheinen des „Ruhrechos" ist auf Grund des Ausnahmezustandes vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen als Regierungskommissar für eine Woche verboten worden, da das Blatt zu hochverräterischen und strafbaren Handlungen, insbesondere zum bewaffneten Aufstand, aufgefordert und die öffentliche Sicherheit gefährdet hat.

Die Kämpfe in Essen haben bisher 21 Opfer gefordert. Die Schutzpolizei verhaftete 20 Personen. Unter den Festgenommenen befindet sich auch der Kommunistenführer Fiedler.

Haspe, 30. März. Gestern nacht gegen 4 Uhr wurde von der Haspe Kriminalpolizei ein Trupp von etwa 400 bewaffneten Kommunisten, die Maschinengewehre bei sich führten, auf dem Marsche nach Gevelsberg festgestellt. Uebereinstimmende Nachrichten besagen, daß sich im Ennepetal Kommunisten konzentrieren, um einen Vorstoß gegen Hagen zu unternehmen.

Düsseldorf, 30. März. Nach Meldungen aus dem linksrheinischen Revier Mörs haben die Kommunisten dort die Zechen Diergardt und Diikerheide besetzt, die Zechenleitung und die Beamten verjagt und die Belegschaft gezwungen, den Betrieb stillzulegen. Der Landrat des Kreises Mörs hat sich an die belgische Besatzungsbehörde gewandt mit der Bitte um Einschreiten und um militärische Hilfe, um zu verhüten, daß die Zechen und die von ihnen abhängigen wirtschaftlichen Unternehmungen Schaden erleiden.

Ausdehnung des Streiks auf das linksrheinische Gebiet

Duisburg, 30. März. Der Bergarbeiterausstand hat sich jetzt auch auf das linksrheinische Ufer ausgedehnt. Auf der großen Zeche „Rheinpreußen" wird auf Schacht I gearbeitet, auf Schacht IV dagegen streikt die Hälfte, auf Schacht V ein Drittel der Leute. Auf dem Schacht „Mavissen" ist gestern die gesamte Belegschaft ausgeblieben.

Gevelsberg in der Hand der Kommunisten

Barmen, 30. März. Die Stadt Gevelsberg befindet sich im Besitz der Kommunisten. Zur Entsetzung gingen gestern früh von Barmen mehrere Hundertschaften der staatlichen Polizei ab, die aber schon zwischen Langerfeld und Schwelm auf den bewaffneten Widerstand der Rotgardisten stießen. In einem sich darauf entwickelnden Feuergefecht hatten die Rotgardisten 28 Tote, während die Polizei außer einigen Leichtverwundeten keine Verluste hatte. Ueber die Entsetzung von Gevelsberg liegen bis zur Stunde noch keine Nachrichten vor. Tatsache ist, daß die Aufrührer die Bahn zwischen Gevelsberg und Milspe gesprengt haben, so daß der Verkehr vom Wuppertal bis Hagen unterbrochen ist.

Wie die „Hagener Zeitung" erfährt, wird die Gevelsberger Hauptpolizeiwache von den Kommunisten belagert. Die Verbindungen sind vollständig unterbrochen, die Fernsprechleitungen durchschnitten, Straßenbahnwagen werden angehalten. Es soll von den Kommunisten versucht werden, die Reichsbank zu sprengen. In den Betrieben wird gearbeitet.

Gegen die Unsicherheit auf der Eisenbahn

Duisburg, 30. März. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat, wie der Vorsitzende berichtet, an die Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem die Eisenbahner die Regierung im Hinblick auf die Attentate, die die Kommunisten auf den Eisenbahnbetrieb verübt haben, auffordern, sofort und mit allen Kräften die Ordnung wieder herzustellen. Sollte die Regierung hierzu nicht in der Lage sein, so wurden die Eisenbahner die Schaffung der Ordnung im Eisenbahnbetriebe selbst in die Hand nehmen. Vor Ausbruch des Streiks hatten die Kommunisten versucht, die Eisenbahner in vertraulichen Besprechungen zu bewegen, die Beförderung von Waffen und Schutzmannschaften zu verweigern; dies wurde jedoch abgelehnt.

Vergebliche Streikhetze in Berlin

Berlin, 30. März. Die Versuche der beiden kommunistischen Parteien, am Dienstag die Betriebe lahmzulegen, sind fast restlos gescheitert. Am Montag haben die radikalen Agitatoren versucht, auch die Straßenbahner in einen Streik zu führen, sie hatten aber keinerlei Erfolg. Die Straßenbahner haben überall die Arbeit aufgenommen. Ein Versuch, das Personal mit Gewalt an der Aufnahme des Verkehrs zu verhindern, wurde durch einen Eingriff der Schutzpolizei vereitelt.

Durch ein neues Mittel versuchten Terroristen die Wache der Schutzpolizei in Karlshorst am Sonntag nachmittag auszuräuchern. An mehreren Stellen entstanden plötzlich Brände in unmittelbarer Nähe der Polizeiwache, die sich schnell ausbreiteten. Die Polizeibeamten dämpften durch Ausheben von Gräben den Brand ein.

Ein Aufruf des Staatsrats für Anhalt

Dessau, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Staatsrat für Anhalt richtet folgende „Aufklärung" an die Bevölkerung:

„Die in Mitteldeutschland verübten Verbrechen und Gewaltakte haben einen solchen Umfang angenommen, daß die Reichsregierung sich entschließen mußte, Truppen des Reichsheeres zur Herstellung der Ordnung und zur Festnahme der Verbrecher heranzuziehen. Als Sammelorte für die einzuberufenden Truppen werden auch Dessau, Großkühnau, Jonitz, Nauendorf, Volkerode, Scholitz, Kötnitz, Deßnau und Mosigkau bestimmt. Es wird deshalb gegenwärtig auswärtige Infanterie und Artillerie in Kasernen, Sälen und Schulen der genannten Orte vorübergehend untergebracht. Nach einigen Tagen werden die Soldaten den hiesigen Bezirk wieder verlassen, um sich nach ihren Bestimmungsgebieten zu begeben. Zur Beunruhigung liegt keinerlei Anlaß vor. In Anhalt finden die Truppen, da hier die Ordnung nicht gestört ist, keine Verwendung."

Dessau, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialistische und die unabhängige Partei Anhalts warnen in einem Aufruf dringend, sich durch die kommunistischen Provokateure und Spitzel mißbrauchen zu lassen.

Wie man in Bayern urteilt

München, 30. März. In Besprechung der kommunistischen Putschereignisse schreibt die „Bayer. Staatsztg." u. a.: „Wenn Bayern bisher von den Ereignissen, wie sie jetzt in Preußen und Sachsen usw. zu verzeichnen sind, verschont geblieben ist, dann haben wir das wohl nicht zuletzt dem Selbstschutz zu verdanken, den sich die Bevölkerung überall gegeben hat. Jetzt zeigt sich, wie vorausschauend unsere Regierung gehandelt hat, wenn sie sich angelegen sein ließ, mit Entschiedenheit für seinen Fortbestand einzutreten, und es wird heute kaum noch jemand sein, der es unternehmen wollte, diesen Selbstschutz für unnötig zu erklären, um so weniger, wenn bekannt wird, daß die Kommunisten in Bayern den Ereignissen im übrigen Deutschland keineswegs unvorbereitet gegenüberstehen, wie aus einem der Landesleitung und den Einwohnerwehren bekanntgewordenen Aktionsplane der Ortsgruppe Nürnberg der K. P. D. hervorgeht."

Bayrische Reichswehr auf dem Marsch

München, 30. März. Ein Regiment bayrische Reichswehr ist mit Infanterie und Kavallerie nach Mitteldeutschland abtransportiert worden.

Vor dem Generalstreik in Flöha

Flöha (Sachsen), 30. März. In Flöha haben die beim Bahnbau und bei den Bauten beschäftigten Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Streikenden zogen geschlossen nach den Textilbetrieben, sie forderten die hier beschäftigten Arbeiter auf, die Arbeit einzustellen. Die Textilarbeiter kamen dieser Aufforderung nach. Es wird schon für morgen vormittag mit einer völligen Stillegung sämtlicher Betriebe gerechnet.

Dienstag früh sind 600 Arbeiter der Glasfabrik Siemens in Dresden in den Streik getreten. Ein kleiner Teil arbeitet noch. Unter den Wortführern, die zum Streik aufforderten, befand sich der bekannte Kommunist Frenzel.

428000 Arbeitslose in Deutschland

Berlin, 29. März. Die Erwerbslosigkeit im Februar. Am 1. März 1921 stellte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf 428 000, darunter 348 000 männliche und 80 000 weibliche, die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützte Familienangehörige) auf 495 000. Die mit Ende des Winters von vielen Seiten erhoffte Milderung der Erwerbslosigkeit ist damit leider ausgeblieben, denn die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist annähernd die gleiche wie zu Anfang Februar (433 000). Anderseits ist es durch den Ausbau der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die gegen 200 000 Erwerbslosen Beschäftigung verschafft hat, gelungen, wenigstens ein Anschwellen der unterstützten Erwerbslosen zu vermeiden, trotzdem die wirtschaftliche Krise die Lage des Arbeitsmarktes außerordentlich erschwert. Allerdings bleibt bei all diesen Zahlen zu berücksichtigen, daß die unterstützten Erwerbslosen nur einen Ausschnitt aus dem Kreise der arbeitslosen Bevölkerung darstellen, und daß nach wie vor ein ganz erheblicher Bevölkerungsteil das gewohnte Arbeitseinkommen entweder ganz oder zum Teil entbehrt.

Syndikalistenüberfall in Barcelona. Eine Gruppe von Syndikalisten, die anscheinend zu dem Freien Syndikat gehören, drang gestern abend mit Revolvern in eine Bar des Stadtviertels Mataro ein und gab mehrere Schüsse ab. Zwei Gäste wurden getötet, sieben verletzt, darunter drei sehr schwer. Die Syndikalisten flohen, als Militär erschien; fünf von ihnen konnten aber verhaftet werden. Die Getöteten und Verwundeten scheinen Mitglieder eines anderen Syndikats zu sein.

Die belgischen Sozialisten für neue Verhandlungen in London

Gewalt ist Gerechtigkeit bei den Alliierten. — Die Ausfuhrabgabe verhängnisvoll für Belgien. — Der Antwerpener Handel bedroht.

Brüssel, 28. März. Die belgische sozialistische Partei hat an den Osterfeiertagen ihren Jahreskongreß in Antwerpen abgehalten. Bei dem Bericht über die Tätigkeit der sozialistischen Fraktionen in Kammer und Senat ergriff Louis de Brouckère das Wort, um über die gegen Deutschland angewendeten Zwangsmaßnahmen zu sprechen. Er sagte, es sei notwendig, daß Deutschland repariere. Die Kriegsbeschuldigten müßten bestraft werden und Deutschland müsse entwaffnen. Gegen den Willen des deutschen Proletariats käme man nicht dazu, auch nicht, was die Reparationen anbetreffe. Auf diesem Gebiet müsse Gerechtigkeit walten. Er möchte gern sagen, daß dieser Geist der Gerechtigkeit sich auch bei den Alliierten Mächten finde, aber sein Gewissen untersage ihm das. Schon in Versailles habe man die Mächte in Großmächte und in Mächte mit beschränktem Interesse eingeteilt. Sei das vielleicht ein gerechter Geist, der zu einer Teilung territorialer Gebiete Deutschlands geschritten sei? Die erste Reparation sei von den Großmächten verteilt worden, ohne daß man an die kleinen gedacht habe. Also unter den alliierten Mächten selbst habe schon die Gewalt entschieden. Das sei die Gerechtigkeit der Alliierten. Nun müsse man fragen, welche Gerechtigkeit vorherrsche in den Beziehungen zu Deutschland. Gewiß habe Deutschland „lächerliche Vorschläge" (!) gemacht und die Alliierten zum Bruch gezwungen. Er bedauere aber, daß die sozialistischen Vertreter in der Kammer nicht die Zwangsmaßnahmen kritisiert hätten. Selbst die „Times" habe zugestanden, daß sie jedenfalls weniger einbringen würden, als die Einziehung der Zölle Kosten verursache. Was die Pfänder anbetreffe, so habe man ein neues Gebiet besetzt. Man spreche davon, daß Belgien sich nicht in militärische Abenteuer einlassen wolle, aber er frage, ob nicht diese neue Besetzung schließlich zu einem weiteren Vormarsch führen müsse. Man nähere sich Essen. Das sei der erste Programmpunkt der französischen Konservativen, den man realisiert habe. Sie wollten das Eisen in Essen, die Kohlen im Ruhrgebiet und das Gold in Frankfurt am Main beschlagnahmen. All das sei gefährlich. Die französische Presse sage fortgesetzt, im Ruhrgebiet befänden sich die Reichtümer der deutschen Kapitalisten, der Stinnes. Diese Politik der Pfänder sei gefährlich für den Frieden. Die 50prozentige Abgabe vom Verkaufswert der deutschen Waren, die Briand selbst als eine englische Erfindung bezeichnet habe, sei verhängnisvoll für Belgien. Der ganze Verkehr des Hafens von Antwerpen sei bedroht. Man habe Deutschland nötig. Man gebrauche seine Farben, man gebrauche sein Papier, aber dieses 50-Prozent-Gesetz habe zur Folge, die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Belgiens hinauszuschieben. Die Wiedererhebung des Hafens von Antwerpen sei stark kompromittiert.

Diese Rede löste eine Debatte aus, in der sich auch der Gewerkschaftsführer Mertens gegen die Politik der Zwangsmaßnahmen wandte. In der Debatte kam zum Ausdruck, daß man mit den deutschen Sozialdemokraten zusammenarbeiten wolle, was in einer Entschließung von Brouckère klar ausgesprochen wurde. In der Resolution wird eine Politik der Gerechtigkeit verlangt. Die Verhandlungen von London müßten baldigst wieder aufgenommen werden, und der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei habe die Pflicht, mit aller notwendigen Beschleunigung dafür zu sorgen, daß direkte Verhandlungen zwischen den Arbeiterorganisationen Deutschlands und der alliierten Länder aufgenommen würden, bis ein gemeinsames Arbeitsprogramm aufgestellt werde, das zu einer Gemeinsamkeit der Völker führe.

Der Bericht des „Peuple" verzeichnet, daß nach der Verlesung dieser Resolution durch Brouckère der Justizminister Vandervelde gerufen hat „sehr richtig".

Spaltung der englischen Arbeiterpartei

London, 30. März. Nach einer Reutermeldung aus Southport hat der Kongreß der unabhängigen Arbeiterpartei dem Bericht des Vollzugsausschusses zugestimmt, der den Beitritt zur sozialistischen Internationale von Wien empfiehlt, aber unter der Bedingung, daß die Partei völlige Freiheit bei der Fortführung einer nationalen Politik behält.

London, 30. März. Eine Minderheit der Labour Party hat beschlossen, aus dieser Partei auszuscheiden und sich an die Moskauer Internationale anzuschließen.

London, 28. März. (Reuter.) Die Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei hat mit 521 gegen 97 Stimmen einen Antrag auf Anschluß an die Moskauer Internationale abgelehnt.

* * *

London, 30. März. Auf der Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei in Southend wurde heute eine Entschließung angenommen, in der die Stellungnahme der englischen Arbeiterpartei bei der zweiten Lesung der deutschen Reparationsbill im Unterhause gemißbilligt wird.

Kriegsgewinne

Skizze von Hjalmar Bergmann

Die Firma heißt C. A. Cederborg & Sohn, Inhaber sind die Herren Olof Cederborg und Walter Jachmann. Jachmann ist ein unerschrockener, pfiffiger, kleiner Schwabe, der nichts auf der Welt fürchtet, ausgenommen die Seekrankheit, in diesem Falle freilich eine fatale Furchtsamkeit, denn es ist eine Reedereifirma.

Olof Cederborg fürchtet weder die See, noch die Seekrankheit. Er selbst, sein Vater und sein Großvater waren Seeleute. Sein Großvater hatte die Firma begründet, sein Vater hatte sie zu einer der größten Reedereien an der Westküste gemacht. Er selbst aber hatte die Firma nicht auf dieser Rangstufe zu erhalten vermocht. Langsam, doch unabwendbar war es damit bergab gegangen. Der Grund hierfür war nicht in großen Unglücksfällen oder verschwenderischer Lebensweise oder auch in den „schlechten Zeiten" zu suchen. Der Grund hieß einfach Olof Cederborg, seine Vorliebe für das Ueberkommene und Erprobte, sein Grauen vor allem Neuen, sein Abscheu vor dem Wettbewerb mit Krethi und Plethi. Die Tonnage war veraltet, die Geschäftsmethoden waren noch mehr veraltet, am meisten aber war es Herr Olof selbst. Pünktlich und gewissenhaft erfüllte er seine täglichen Pflichten, jedoch ohne noch Hoffnung zu hegen. Er wurde verschlossen und menschenscheu, ein wenig bitter, ein wenig trotzig verächtlich den Draufgängern der neuen Zeit gegenüber, im großen ganzen aber resignierte er vor dem Unabwendbaren.

Daß das Unabwendbare dennoch abwendbar wurde, war ganz allein des kleinen Schwaben Verdienst. Er hatte als Korrespondenz der Firma begonnen, war langsam aber sicher von Stufe zu Stufe gestiegen, hatte ein Jahrzehnt als Kontorchef gewaltet und in einem kritischen Augenblick sein Sparkassenbuch und einige Depositen auf den Tisch des Chefs gelegt, mit dem Anerbieten, Lust und Leid mit C. A. Cederborg & Sohn zu teilen. Das Anerbieten war angenommen worden, und von Stunde an war Jachmann der wirkliche Chef der Firma gewesen. Olof erteilte die Befehle. Jachmann sanktionierte aber. Olof kam sich vor wie ein unmodernes altes Galionsbild, dessen Aufgabe es war, mit leeren Augen gleichgültig vornehm auf den Gischt des Kielwassers der schnellfahrenden Konkurrenten zu starren.

Nicht einmal unter Jachmanns Befehl wurde die Segelfahrt besonders blühend. Aber es kam auch nicht zur Havarie — zu Lande. Uebernahm die Konkurrenz die festesten Frachten, so übernahm Jachmann die schwierigsten und gewagtesten. Und an jedem Neujahrsabend konnte Olof seinem Kompagnon die Hand reichen und mit einer ein wenig spöttischen Grimasse murmeln:

„Ja, ja, — hab Dank, lieber Jachmann. Wollen sehen, ob du die Schute noch ein Jahr lenz halten kannst."

„Aber was denn, Herr Gott, — es geht ja, es geht —."

Und seine feuchten, leicht gerührten, amarellenbraunen Augen vergossen ein paar Tränen. Und Olof lächelte — verstohlen ein wenig spöttisch. Etwas ganz anderes hatte er sich ja geträumt und erträumte er sich noch. Stolze Schiffe, die mit Ehren die blaugelben Segel über das Meer führten, die blaugelben Segel und den ehrenwerten Namen Cederborg. Olof träumte von der Ehre. Jachmann scharrte einen mäßigen Lebensunterhalt zusammen. Olof wartete geduldig auf ein Wunder, Jachmann wartete nicht, sondern lief umher und spürte Ladungen dritter Klasse auf, wie eine hungrige Ratte alte Käserinden aufspürt.

Das Verhältnis zwischen den beiden war im übrigen das allerbeste. Wenn der plebejische Geschmack des kleinen Schwaben Herrn Olof peinigte, so ließ er es nicht merken. Und Jachmann zollte seinem aristokratischen Freunde unverhüllte und aufrichtige Bewunderung. Beide waren Witwer, beide hatten ihre Söhne auf der See. Jachmanns drei Töchter, häßlich, gütig und häuslich, liebten Onkel Olof fast ebensosehr wie ihren Vater. Noch mehr liebten sie vielleicht Onkel Olofs Sohn, Kapitän Gösta, aber dieses vermessene Gefühl verbargen sie sorgsam. Zuweilen und am liebsten, wenn Vater Jachmann nicht anwesend, kam es vor, daß Olof mit ihnen von Gösta sprach. Oder richtiger — er sprach von Cederborg & Sohn. Er ließ dann seinen Träumen freien Lauf. Er schilderte die stolze Segelfahrt der hochgeachteten Firma unter Kapitän Östas Befehl. Er baute Ueberseeriesen mit schwindelnder Tonnage und Geschwindigkeit. Er baute das verräucherte alte Haus in der Skepparegata um, verwandelte es in eine mächtige, rastlos surrende Maschinerie, die drahtlose Befehle in die Häfen aller Meere hinaussandte. Phantastisch vergoldete er alles, um dann plötzlich durch ein scharfes, höhnisches Lachen die ganze Herrlichkeit zu verbrennen.

„Und was glaubt ihr, Mädchen, wäre erforderlich, um all das zu verwirklichen? Nun — ein Wunder. Fragt den Vater, so werdet ihr's hören. Ein Wunder."

Aber die Mädchen hüteten sich, den Vater zu fragen. Die Jachmannsche Nüchternheit war ihr tägliches Brot. Onkel Olof war der Märchenerzähler, das Wunder war das Märchen und Kapitän Gösta der Märchenprinz...

Im Sommer des Jahres 1914 geschah das Wunder.

Daß es ein Wunder war, begriff sofort jeder. Ein Wunder. Es nahm zuerst seine unbestimmte Gestalt an in einigen beunruhigenden Gerüchten, es verdichtete sich rasch zu einem Orkan haßerfüllter Worte, zu einem Hagelsturm von Bleikugeln, es brach los in weltumfassenden Blitzen. Ein Wunder, aber nicht gerade ein wohlwollendes Wunder. Es verbreitete Entsetzen rings auf der Erde, so daß selbst vernünftige und sehr nüchterne Männer den Verstand verloren.

Herr Walter Jachmann von der Firma Cederborg & Sohn gehörte zu den ersten, die sich die Hände erschrocken rieben.

„Herr Gott, lieber Olof — was nun, was nun? Nun geht es nicht weiter. Minen — U-Boote — Beschlagnahme — Prisengerichte — Unsinn, was? Es geht ja nicht weiter ... Abtakeln, das Schiff retten, die Bude zumachen, betteln gehen. Dreißig Jahre lang haben wir an den Pumpen gestanden, um die Schute notdürftig lens zu halten. Wie sollen wir diesen Sturm überstehen?"

Nicht sofort, aber doch sehr bald erhob sich Olof, wurde gradrückig, trotzig, herausfordernd. Das Wunder, das er hoffnungslos erträumt hatte, war endlich wie ein riesengroßer, brennender, verheerender Meteor zur Erde nieder gefallen. Ein garstiges Wunder allerdings, ein Wunder, voller Haß und Wahnsinn. Aber für ihn, für Gösta, für Cederborg & Sohn, war es gerade das Wunder, das erforderlich war, gerade das, von dem er geträumt hatte.

Olof verscheuchte sein spöttisches Lächeln. Er wurde ein ernster, glücklicher Mensch. Er wußte, was er wollte. Er war Chef und hatte die Ruder in der Hand.

„Jachmann," sagte er, „das ist unsere Chance. Vermutlich die einzige im Dasein der Firma. Wir takeln nicht ab, wir setzen alle Kräfte daran, und wir nehmen alles Risiko auf uns. Jetzt oder nie, alter Freund."

„Und die Leute?"

Olof lachte.

„Du warst nicht immer so zaghaft. Erinnerst du dich des Eisenerzes nach Rotterdam? Da gingen zwei Mann drauf, ohne Minen und U-Boote. Oder erinnerst du dich, wie du „Vanda" nach Sizilien schicktest? Ich sagte nein, aber der kleine Jachmann sagte ja. Um einiger Tausendkronenscheine willen. Und das bedrückte dein Gewissen nicht. Aber wenn es gilt, die ganze alte Schute wieder in das rechte Fahrwasser zu bringen, dann zauderst du ..."

„Herr Gott," seufzte Jachmann, „ich kenne dich nicht wieder."

„Ganz recht, lieber Jachmann. Sieh dich um, und du wirst viele finden, die du nicht wiedererkennst. Nun gilt es, zu den ersten, den allerersten zu gehören, die sich verwandeln. Bei Windstille reffe ich, bei Sturm setze ich bei. Das ist die Weisheit des Tages. Bist du ängstlich, lieber Jachmann, so mußt du abdanken. Ich werde auslösen. Fürchtest du für Heinrich, so setze ihn ins Kontor. Hier gibt es keine Minen, und die Verantwortung trage ich."

„Und Gösta?" fragt der Schwabe und glaubt endlich die empfindliche Stelle getroffen zu haben. „Gösta wird wohl jetzt im Kontor gebraucht?"

Das spöttische Lächeln will wieder hervor, aber Olof preßt die Lippen zusammen. Sein dürres, gefurchtes, gelbgraues Gesicht scheint in Holz geschnitten zu sein.

„C. A. Cederborg geht in der nächsten Woche nach Cardiff. Mit Gösta als Kapitän, hoffe ich. Sonst mit mir. Nun soll Cederborg & Sohn heraus. Mit braven Leuten oder mit Pack und Bord. Das ist mir ganz gleich. Wir gehen hinaus, um nicht für die Ewigkeit im toten Wasser zu bleiben."

Von diesem Tage an wurde Olof, wie es sich gehörte, wieder der eigentliche, der beschließende Chef. Die Firma bedurfte nun nicht mehr des Schwaben Geschicklichkeit, Frachten dritter Klasse aufzuspüren. In dem verräucherten alten Hause in der Skepparegata drängten sich Kaufleute, die schwindelnde Preise für bereitwillige, unerschrockene Fahrzeuge

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Leipzig, 30. März.

*** Horchwerke, Akt.-Ges., in Zwickau.** Einschließlich Vortrag ergab sich ein Fabrikationsgewinn von 6 477 595 (i. V. 2 744 772) ℳ. Handlungsunkosten erforderten 3 878 269 (1 075 967) ℳ. Bei Abschreibungen von 1 992 670 (874 810) ℳ stellt sich der Reingewinn auf 606 656 (643 196) ℳ. Aus ihm soll bekanntlich eine Dividende von 6 (8) Proz. verteilt werden bei 155 000 (264 000) ℳ Rückstellungen und 187 656 (171 196) ℳ Neuvortrag. Der Umsatz konnte trotz des etwa ein halbes Jahr anhaltenden schlechten Konjunkturstandes gegenüber dem Vorjahre gesteigert werden. Es mußten vielerlei Neuanschaffungen an Maschinen usw. gemacht werden. — Die Bilanz verzeichnet u. a. Fabrikationskonten mit 40,62 (i. V. 6,36), geleistete Anzahlungen mit 3,01 (0,19), Effekten mit 0,01 (0,45), Debitoren mit 2,45 (5,47), Kreditoren mit 19,10 (3,66), Bankschulden mit 23,10 (0) und empfangene Anzahlungen mit 1,93 (2,25) Mill. Mark. — Das Unternehmen hat bekanntlich im neuen Jahre zur Entspannung seines Status eine Kapitalserhöhung vorgenommen.

*** Akt.-Ges. für Federstahl-Industrie vorm. A. Hirsch & Co., in Kassel.** Der Abschluß für 1920 ergibt einen Rohgewinn von 7 199 702 (i. V. 2 748 905) ℳ. Bei Abschreibungen von 182 140 (96 621) Mark, Handlungsunkosten von 2 878 705 (754 898) ℳ, Betriebsunkosten und Reparaturen von 1 876 915 (644 491) ℳ verbleiben als Reingewinn 2 483 877 (1 122 207) ℳ, aus denen, wie gemeldet, 20 (i. V. 15) Proz. Dividende und 300 (100) ℳ in 5proz. deutscher Kriegsanleihe auf jede Aktie verteilt werden sollen. Auf neue Rechnung werden 224 327 (85 540) ℳ vorgetragen.

*** Oskar Köhler, Akt.-Ges. für Mechanik-Industrie in Berlin.** Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 15 Proz. fest. Es wurde mitgeteilt, daß noch auf Monate hinaus Aufträge vorliegen. Die Verwaltung hofft auch auf das erhöhte Kapital eine günstige Verzinsung in Aussicht stellen zu können.

— Das französische Kapital in der Saarindustrie. Die französischen Nachfolger der Meguin-Akt.-Ges., die bekanntlich ihren Betrieb nach Butzbach (Hessen) verlegt hat, firmieren jetzt: „Ateliers de Constructions et de Liliers (anciennement Meguin Akt.-Ges.) (anciennement Paul Triquet), Société Anonyme“. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die neuerliche Erhöhung des Grundkapitals auf 8 Mill. Franken beschlossen, wovon 500 Aktien Fabrikbesitzer Paul Triquet in Liliers (Pas-de-Calais) für sein Einbringen überlassen wurden. In den Verwaltungsrat gewählt wurden die Herren Joseph Roederer, Generaldirektor der Akt.-Ges. der Dillinger Hüttenwerke, Bankier Max Lambert und Konstruktionsingenieur Paul Triquet.

*** Deutsche Fensterglas-Akt.-Ges.** in Berlin. Die Generalversammlung an der die Presse nicht zugelassen wurde, setzte die Dividende auf 25 Proz. fest. Der Reingewinn beläuft sich auf 1 536 476 (i. V. 493 787) M. 139 719 M. werden vorgetragen. Der Gesamtumsatz habe im abgelaufenen Geschäftsjahre in den ersten fünf Monaten sowie in den letzten Monaten eine bedeutende Steigerung aufzuweisen. Einen wesentlichen Anteil daran hatte das Exportgeschäft. In der Bilanz erscheinen Barbestände mit 8,16 (0,35) Mill. Mark. Außenstände mit 7,42 (3,72) Mill. Mark (i. V. überdies auch noch Bankguthaben 1,09 Mill. Mark), Warenvorräte mit 10,63 (1,57 Mill. Mark, Bankschulden mit 4,78 Mill. Mark und sonstige Kreditoren mit 7,36 (2,79 Mill. Mark.

*** Schlesische Akt.-Ges. für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz.** Bei einem Fabrikationsgewinn von 8,76 (i. V. 2,99) Mill. Mark stellt sich noch Aufwendungen für Reparaturen von 1,60 (0,29) und Abschreibungen von 1,2 (1) sowie noch 1 (0) Mill. Mark Ueberweisung an das Erneuerungskonto der Reingewinn auf 3,61 (0,90) Mill. Mark. Die Dividende ist bekanntlich mit 30 (10) Proz. vorgeschlagen. — Laut Bilanz betragen Debitoren 10,30 (i. V. 1,42), Effekten 2,49 (1,96), Bestände 1,61 (1,02), Kreditoren 3,78 (0,51) Mill. Mark.

*** Finkenberg, Akt.-Ges. für Portland-Cement und Wasserkalk-Fabrikation zu Ennigerloh i. W.** Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 368 881 (77 502) Mark, woraus 25 (i. V. 6) Proz. Dividende verteilt und 55 350 (8002) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. — In der Bilanz erscheinen Schuldner mit 1 079 308 (198 420) ℳ und Gläubiger mit 319 594 (84 615) ℳ.

*** Hüttenwerk Niederschöneweide, Akt.-Ges., vorm. J. F. Ginsberg.** Nach dem Geschäftsbericht für 1920 erzielte das Unternehmen einschließlich Vortrag einen Warengewinn von 20 688 789 (i. V. 7 788 965) ℳ. Unkosten erforderten 19,18 (6,87) Mill. Mark. Zu Abschreibungen dienen 288 912 (152 592) ℳ. Aus dem Reingewinn von 1 187 041 (730 640) ℳ soll bekanntlich eine Dividende von wieder 20 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital verteilt werden bei einem Neuvortrag von 61 425 (41 673) ℳ. Es gelang, sämtliche Abteilungen in Niederschöneweide befriedigend zu beschäftigen. Die Entwicklung der neuerrichteten Abteilung für Herstellung von Schriftmetall, Zinnlegierung und Lagermetall hat den Erwartungen entsprochen, doch mußte die Elektroraffinerie in Velten mehrere Monate stilliegen wegen Meinungsverschiedenheiten über den Stromlieferungsvertrag. Die im Dezember v. J. beschlossene Kapitalserhöhung um 3 auf 8 Mill. Mark ist inzwischen durchgeführt. — In der Bilanz erscheinen u. a. Waren mit 11,65 (i. V. 5,06), Außenstände einschließlich Bankguthaben mit 4,68 (1,69), Wertpapiere mit 0,18 (0,26), Beteiligungen mit 0,07 (0) und Schulden einschließlich Kriegssteuerrücklage mit 8,35 (4,53) Mill. Mark.

*** Bonner Bergwerks- und Hüttenverein, Akt.-Ges., Zementfabrik bei Oberkassel** bei Bonn. Dem Geschäftsbericht für 1920 zufolge betrug im Vergleich zur Erzeugung im Jahre 1913 die des Jahres 1920 nur 40,1 Proz. Bei 1 706 729 (i. V. 1 218 867) ℳ Betriebsüberschuß betrug nach 550 000 (485 784) ℳ Abschreibungen der Reingewinn 1 217 269 (735 928) ℳ, woraus auf die Vorzugsaktien wieder 5 Proz. und auf die Stammaktien bekanntlich 18 (14) Proz. Dividende vorgeschlagen werden, wobei die jungen Aktien zur Hälfte dividendenberechtigt sind. Dem Erneuerungskonto (Sonderrücklagen) sollen durch Werkerhaltungsrechnung diesmal 510 000 (14 900) ℳ zugewiesen werden. Bei der Generalversammlung wird die Erhöhung des Grundkapitals um 3,1 Mill. Mark mit Dividendenberechtigung für 1921 auf 6,6 Mill. Mark zur Verstärkung der Betriebsmittel beantragt. Auf jede Stammaktie zu 1000 ℳ entfällt eine neue 1000-Mark-Aktie mit 4 Stimmen zu 150 Proz.

*** Die oberschlesische Steinkohlenproduktion in der Abstimmungszeit.** Der Eisenbahndirektion ist es gelungen, eine Unterbrechung in der Abbeförderung der oberschlesischen Steinkohlen zu vermeiden. Sie hat alle angeforderten 107 541 Wagen in der Zeit vom 1. bis 15. März restlos gestellt. Auch die Produktion hat, wie das Fachblatt „Industrie-Kurier“ (Berlin-Wilmersdorf) berichtet, nicht gelitten. Sie stellte sich im ganzen auf 1 503 823 Tonnen, wovon 969 450 Tonnen mit der Bahn versandt wurden. Davon gingen nach dem Ausland 388 640 T., und zwar nach Polen 138 269 T., Deutsch-Oesterreich 115 034 T., Tschechoslowakei 49 424 T., Italien 57 489 T., Ungarn 10 457 T., Danzig 3597 T., und Memel 153 T. Die Kohlenbestände betrugen am letzten Ermittlungstermin, den 12. März, 254 319 T.

*

*** Kapitalserhöhung beim süddeutschen Zuckerring.** Die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel, sowie die Zuckerfabrik Frankenthal, die Zuckerfabrik Heilbronn und die Zuckerfabrik Stuttgart berufen zum 23. April Generalversammlungen ein, in denen über Kapitalserhöhungen Beschluß zu fassen ist. Die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation und die Zuckerfabrik Frankenthal schlagen eine Erhöhung des Stammkapitals um je 15,6 Mill. Mark vor. Ein übernehmendes Konsortium soll bei diesen beiden Gesellschaften den Aktionären auf zwei alte Aktien eine neue zum Bezuge anbieten, während die verbleibenden 2,4 Mill. Mark unter Abzweigung der für die Einführung an der Berliner Börse nötigen Stücke den Verwaltungen zur anderweitigen Verwendung zu überlassen sind. — Die Zuckerfabrik Stuttgart bringt eine Erhöhung ihres Grundkapitals um 9,36 Mill. Mark in Vorschlag; ferner beantragt sie eine Statutenänderung, der zufolge § 29, Ziff. 4 des Gesellschaftsvertrages wie folgt zu ändern ist: „Hierauf erhalten die Stammaktien einen Gewinnanteil bis zu 4 Proz. des einbezahlten Kapitals.“ — Die Zuckerfabrik Heilbronn beantragt eine Erhöhung des Grundkapitals um 6,24 Mill. Mark. Auch bei dieser Gesellschaft soll ein übernehmendes Konsortium auf zwei alte Aktien eine neue den Aktionären anbieten, während die übrigen Aktien unter Abzweigung der für die Einführung an der Berliner Börse benötigten Stücke der Gesellschaft zu überlassen sind. — Schließlich beruft auch die Zuckerfabrik Rheingau, Akt.-Ges., in Worms zum 23. April eine Generalversammlung ein, um die Erhöhung des Aktienkapitals um 4,66 auf 13,98 Mill. Mark beschließen zu lassen. Die Erhöhung des Aktienkapitals soll einen Teil der Mittel zur Ausführung der großen diesjährigen Erweiterungsbauten aufbringen.

— Engelhardt-Brauerei, Akt.-Ges., in Berlin. Die Verwaltung teilt dem „Berl. Börs.-C.“ mit, daß sie ihren Besitz an den Aktien der Bergschloß-Aktien-Brauerei „Magdeburg“ zu Neuhaldensleben bereits vor einiger Zeit gänzlich abgestoßen hat, so daß sie mit der vorgeschlagenen Kapitalstransaktion nichts zu tun hat.

ug Akt.-Ges. Schwabenbräu in Düsseldorf. In der außerordentlichen Hauptversammlung mußte die Genehmigung des mit der Brauerei Tivoli, Akt.-Ges., in Krefeld abgeschlossenen Fusionsvertrages, sowie Erhöhung des Grundkapitals um 875 000 ℳ zur Durchführung dieser Fusion von der Tagesordnung abgesetzt werden. Die Verwaltung erklärte, in der Hauptversammlung der Tivolibrauerei sei der Fusionsvertrag nicht genehmigt worden, es fehlten an der Zweidrittelmehrheit einige Stimmen. Dagegen genehmigte die Hauptversammlung der Schwabenbrauerei-Akt.-Ges. die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 875 000 ℳ. Die neuen Aktien werden zu 100 Proz. begeben und den Aktionären der Tivolibrauerei im Verhältnis von 3 zu 5 zum Umtausch angeboten.

ug Getreide-Kommission, Akt.-Ges., in Düsseldorf. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurde ein Ueberschuß von 1 399 190 (i. V. 586 992) ℳ erzielt, woraus bekanntlich eine Dividende von 18 (i. V. 14) Proz. zur Verteilung kommt. Dem Sicherungsbestand werden 428 000 (275 000) ℳ überwiesen und zum Neuvortrag gelangen 131 190 (89 948) ℳ. Die beantragte Kapitalserhöhung von 4 auf 8½ Mill. Mark wurde von der Generalversammlung genehmigt. Es gelangen 4000 Stammaktien und 500 Vorzugsaktien mit 6facher Vorzugsdividende zur Ausgabe. Die neuen Stammaktien werden zu 150 Proz. von einem Bankenkonsortium mit der Verpflichtung übernommen, daß sie den alten Aktionären zum selben Kurse im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten werden. Die Vorzugsaktien werden zu 100 Proz. begeben. Gegen die Schaffung der letzteren wurde von einem Aktionär Protest zu Protokoll gegeben. Neu in den Aufsichtsrat wurde Oberbürgermeister Marx (Düsseldorf) gewählt.

*

*** Vereinigte Filzfabriken in Giengen.** In der Generalversammlung wurde die Dividende mit 20 Proz. sofort zahlbar festgesetzt. Der Betrieb in Brünn habe unter Kohlenmangel zu leiden. Die Produktion werde erheblich kleiner werden müssen, weil das Absatzgebiet nach der Aufteilung Oesterreich-Ungarns kleiner geworden sei und sich in den Nachfolgestaaten die Weltkonkurrenz eingesetzt habe. Eine Kapitalserhöhung sei zurzeit nicht notwendig.

*** Schlesische Textilwerke Methner & Frahne, Akt.-Ges., zu Landshut in Schlesien.** Im Prospekt über 6 Mill. Mark neuer Aktien heißt es: Das Jahresergebnis dürfte, insofern nicht bis zum Abschluß der Bilanz (30. Juni) besondere Ereignisse eintreten, voraussichtlich wieder befriedigend auch für das erhöhte Aktienkapital werden (i. V. 20 Proz. Dividende).

ll Zweigniederlassung französischer Textilindustrieller im besetzten deutschen Gebiet. Wenngleich schon jetzt viele französische Textilfirmen, insbesondere die des Elsaß, in den besetzten Gebieten Niederlassungen haben, so erregt es doch Aufsehen, daß die Vereinigung der nordfranzösischen Textilexportindustrie beschlossen hat, auch ihrerseits im besetzten Rheinland Filialen zu errichten. Es kommen hier hauptsächlich Erzeugnisse der Wollindustrie in Betracht.

*** New York-Hamburger Gummiwaren-Comp.** In der Hauptversammlung wurde die Dividende auf 25 Proz. nebst 10 Proz. Bonus festgesetzt. Aus dem Gewinn werden 1,5 Mill. Mark für Beamte und Arbeiter zurückgestellt, als Grundstock für die Errichtung einer Pensionskasse bzw. von Wohnbauten.

*

*** Reichsbank.** In diesem Jahre dürfte die Generalversammlung den Jahresabschluß unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung durch das Parlament genehmigen, da das Parlament zurzeit in den Ferien ist und den Gesetzentwurf über die Reichsbank noch nicht genehmigt hat. Die Dividendenzahlung dürfte vorerst ausgesetzt werden.

*** Thüringische Landesbank, Akt.-Ges.,** in Weimar. In der Generalversammlung wurde der Antrag der Verwaltung einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 10 Proz. festgesetzt.

*** Boden-Akt.-Ges. Berlin—Nord.** Das abgelaufene Jahr weist einen Verlust von 170 653 (i. V. 109 639) M. auf, der wieder neu vorgetragen werden soll. — In der Bilanz haben sich Bankschulden mit 0,30 in ein Guthaben von 0,13 umgewandelt. An Hypothekenforderungen erscheinen 3,01 (4,78), an Schuldforderungen 1,72 (3,57) und an Hypothekenschulden 4,14 (4,04) Mill. Mark.

st Zwickauer Börse vom 29. März. Die Börse verharrte, trotz der politischen Lage, in ihrer festen Stimmung. Zwickauer Stadtanleihen wurden abermals höher gesucht. Am Industrieaktienmarkte machten sich Niederschlemaer Papier durch eine abermalige starke Steigerung bemerkbar, durch die die Lostrennung des Dividendenscheines mehr als eingeholt wurde. Für Zwickauer Maschinen bestand kein Interesse. Am Kohlenaktienmarkte stiegen Gersdorfer Stämme abermals wesentlich. Auch Erzgebirger wurden höher gesucht, während die übrigen Kurse sich auf alter Basis hielten.

Marktberichte

*** Liverpool, 29. März.** Baumwolle. Mutmaßlicher Umsatz 4000 Ballen, Import [illegible] Ballen. Americ. fully middling loko 7,68, März 7,68, April 7,60, Mai 7,58, Juni 7,58, Juli 8,02, August 8,07. Aegypter März 14,10, Mai 14,50, Juli 14,90. Lokomarkt: Amerikanische und brasilianische 14 Punkte niedriger, Egyptische unverändert. — Tendenz: Schwach.

*** London, 29. März.**

Kupfer per Kasse	69,75	Zink	26,25—26,50
Kupfer 3 Monate	69,25	Blei	20,12—20,62
Kupfer, Elektr.	71,50—73,00	Weißblech	27,—
Zinn per Kasse	161,25	Quecksilber	12,25—12,75
Zinn 3 Monate	165,12	Aluminium	150,—

*** London, 29. März.** Silber 33,25, Lieferung 33,12, Gold 104,11, Bestselected 69,00—71,00, Strong Sheets 114. Nickel für Inland 200, do. für Ausfuhr 200, Wolfram 14,—, Antimon Regulus 40, Platin 350,—.

*** Elbschiffahrtsverkehr.** Am 28. März traf Kahn Nr. 453 in Aken ein.

*** Schiffsnachrichten.** Holland-Amerika-Linie. Dampfer „Noordam“ von Rotterdam nach New York ist am 27. März in New York angekommen.

Vom Zuckermarkt

berichtet unser Magdeburger (sz) Mitarbeiter: Mancherlei Ereignisse, die für den Wiederaufstieg der deutschen Volkswirtschaft große Hemmnisse bedeuten, ließen in der vergangenen Woche keine rechte Osterstimmung aufkommen. Inwieweit u. a. die mitteldeutsche Aufruhrwelle auch die Fortentwicklung des Rübenbaues beeinflussen wird, hängt ganz von den obrigkeitlichen Maßnahmen ab. Falls die Regierung nicht mit den schärfsten Mitteln vorgeht, eröffnen sich für unsere wirtschaftliche Zukunft und im besonderen für unsere Ernährungsmöglichkeiten die denkbar ungünstigsten Aussichten.

Unter dem Eindruck dieser widerwärtigen Ereignisse war der Verkehr auch an den heimischen Zuckermärkten äußerst leblos, im übrigen trugen auch die bevorstehenden Feiertage dazu bei, die Anforderungen der Gemeinden und des zuckerverarbeitenden Gewerbes auf das Notwendigste zu beschränken. In der nächsten Zeit ist mit größeren Abnahmen in Kommunalzucker zu rechnen, auch der Versand an das Süßigkeitengewerbe dürfte sich beleben, nachdem weitere Kontingente zur Freigabe gelangt sind. In Rohzucker wurden weitere Verladungen — wenn auch in recht mäßigem Umfange — vorgenommen. In der Hauptsache handelte es sich um die Erledigung rückständiger Lieferungen. Im Melassegeschäft kamen nur mäßige Abschlüsse zustande, und zwar zu gegen die Vorwoche wenig veränderten Preisen. Die amtliche Notiz stellte sich auf 47 bis 48 M. per 50 kg.

In Tschechien hält man eine Verminderung des Rübenanbaues für unwahrscheinlich, umso weniger, als das Interesse für tschechischen Zucker am Weltmarkt in der letzten Zeit zugenommen hat. Das Ausfuhrgeschäft, besonders nach England, ist immer noch im Fluß, wird aber neuerdings durch die Zwangsmaßnahmen der Entente gegen Deutschland behindert. Da der tschechische Zucker auf dem Elbwege über Hamburg nach England verschifft wird, werden Ursprungszeugnisse verlangt, womit lästige Störungen verbunden sind. Merkwürdigerweise erscheint dieser tschechische Zucker in der englischen Einfuhrstatistik immer als deutscher Zucker. Hieraus ergibt sich leider die irrtümliche Auffassung, daß Deutschland trotz seiner knappen Zuckerproduktion immer noch in der Lage sei, Zucker auszuführen. Dies widerspricht voll und ganz den Tatsachen.

An den englischen Zuckermärkten führte lebhaftere Nachfrage zu größeren Umsätzen, und zwar wurden ausländische Zucker höher bezahlt.

In New York blieb der Preis für greifbaren Zentrifugalzucker mit 6,02 c per lb unverändert, im Terminverkehr waren die Notierungen Schwankungen unterworfen, doch wurden vorwiegend für spätere Lieferungen höhere Preise bewilligt.

---

zeolten. Das Verhältnis zwischen den Kompagnons war nach wie vor gut, aber sie führten nur wenige kurze Gespräche miteinander. Onkel Olof erzählte den drei häßlichen Mädchen keine Märchen mehr.

Eines Tages im November sagte Jachmann:

„Herr Gott, lieber Olof, bist du noch immer bereit, mich aus der Firma auszulösen?“

Er ist verlegen, er fürchtet, sein Kompagnon wird nach dem Grunde fragen. Jachmann bedrückt es, in einer Firma zu arbeiten, die englische und französische Verbindungen hat. Es ist ja ganz natürlich, aber er fürchtet, daß sein Kompagnon es für einen Vorwurf halten wird. Olof stellt jedoch keinerlei Fragen, und die Angelegenheit wird erledigt.

„Ja, Herr Gott, und meinen Heinrich wirst du auch los,“ sagt Jachmann, „er wurde vom Konsulat einberufen“.

Olof blickt zerstreut von seinen Papieren auf.

„Es ist doch schade,“ sagt er, „daß du den Jungen nicht zur rechten Zeit hast naturalisieren lassen. Er hätte bei uns eine Zukunft gehabt.“ Und flüsternd fügt er hinzu: „Weißt du was, Jachmann, es geht über Erwarten gut. Es ist fast wie ein Märchen.“

„Ja, Herr Gott, es geht ja“, lächelte Jachmann.

Olof hat plötzlich das unbehagliche Gefühl, als läge etwas Spöttisches, Ueberlegenes in dem Lächeln des anderen, und er sagt daher ziemlich barsch: „Schreibe dir ins Gedächtnis, Jachmann, was ich dir jetzt sage. Es ist eine Dummheit, eine beklagenswerte Dummheit, gerade jetzt die Firma zu verlassen, wo es mit Rückenwind geht. Der Gewinn wird kolossal. Geht es so noch ein paar Jahre weiter . . .

Jachmann unterbricht ihn.

„Aber, lieber Olof, ich beklage mich nicht —“

Er verläßt das Geschäft, und die beiden sehen sich monatelang nicht. Olof hat nicht viel Zeit für seinen früheren Kompagnon übrig. Die Geschäfte nehmen einen immer größeren Umfang an. Er verkauft Schiffe und er kauft andere. Die veraltete, verbrauchte und daher unbekannte Cederborgsche Flottille verwandelt sich im Laufe von dreiviertel Jahren in eine moderne kleine Handelsflotte. Das verräucherte kleine Haus in der Skepparegata wird zwar nicht umgebaut — aber es fehlt nicht an Geld dazu, nur an Zeit. Die Firma kauft statt dessen einen soliden Neubau, der ehrwürdige alte Name G. A. Oederborg & Sohn leuchtet in gewaltigen sonnenroten Kupferbuchstaben über einer vornehmen Fassade. Wenn Olof sich je einmal die Zeit nimmt, diesen Staat zu betrachten, hat er stets denselben Gedanken und fühlt das gleiche Behagen. Ja, nun ist es wirklich Oederborg & Sohn, denkt er, wie zu Vaters und Großvaters Zeiten. Der kleine Schwabe ist fort. Und das freut mich. Er ist ein Ehrenmann, und er paßte vorzüglich zu den kleinen Verhältnissen. Aber es fehlt ihm an Kühnheit. Der Krieg hat sein Spatzengehirn gelähmt. Meine Ahnung, daß auch Sturm und Orkan günstiger Wind sein kann. Er sah, ja wirklich, er sah fast ein wenig spöttisch herein, das letzte Mal. Gott bewahre, es ist vielleicht gar unrecht, nach Gold zu suchen in dem großen Tiegel? Was, lieber Jachmann! Gewinn ist doch Gewinn — selbst wenn es Kriegsgewinn ist . . .

Da begegnet er dem Schwaben eines Tages auf der Straße, nickt ihm im Vorübergehen zu, bleibt aber jäh stehen und runzelt sinnend die Stirn. Was habe ich doch da gelesen? Neulich in der Zeitung gelesen? Von Jachmann? Und plötzlich taucht die kurze Notiz vor ihm auf: „Das hiesige deutsche Konsulat teilt mit, daß Heinrich Jachmann, Sohn des Direktors Jachmann, hier, gefallen ist.“

„Jachmann!“ ruft er.

Der kleine Schwabe ist bereits stehengeblieben. Olof eilt auf ihn zu und umarmt ihn. Er begreift selbst nicht, warum er eine so tiefe Rührung empfindet. Es ist ihm ganz unmöglich, die Tränen zurückzuhalten. Jachmann lächelt wehmütig, seufzt schwer, weint aber nicht.

„Wie — wie tragen es die Mädchen?“ fragt Olof.

„Herrgott, ja,“ antwortet Jachmann. „Wir mußten ja von Anfang an darauf vorbereitet sein. Das ist nun mal der Krieg. Ein Statistiker hat berechnet, daß das Risiko —“ Das Risiko, ja, denkt Olof, dem Risiko entgingst du nicht, obwohl du die Firma verließest. Aber dem Gewinn. Es ist beim Teufel merkwürdig, die Leute scheinen vergnügter zu sein bei einem Risiko ohne Gewinn . . . Pfui, das schmeckt nach Zynismus, schilt er sich, und verdoppelt seine Teilnahmebeweise. Er hat das unbehagliche Gefühl, etwas Erbärmliches gedacht zu haben. Doch er beruhigt sich selbst. Was du auch sein magst — ein gewöhnlicher Jobber ohne Sinn für selbstlose Ideale bist du nicht. Läufst du nicht selbst eine gewisse Gefahr — in deinem Sohn? Und wahrlich, nicht um ein paar tausend Kronen zu verdienen, sondern um deines Vaters und Großvaters alte Firma aufzurichten. Ist das nicht auch ein Ideal?

Und Olof fährt fort, seines Vaters und Großvaters alte Firma aufzurichten. Es kommt jetzt öfter vor, daß er in schlaflosen Nächten seine Gefühle und Beweggründe zu analysieren sucht. Eigentlich ist es merkwürdig, daß er über selbstverständliche Dinge noch mit sich zu rechten braucht. Glaubt er denn ein Unrecht zu begehen, indem er sich seiner und der Firma Chancen bedient? Nein, das glaubt er keinen Augenblick. Was glaubt oder argwöhnt er denn sonst? . . .

An einem Abend finden sich Jachmann und seine drei Töchter in Olofs Wohnung ein. Alle vier sehen verweint aus. Olof fragt, was geschehen sei. Es kommt ein wenig langsam, aber allmählich kriecht es hervor.

Von Cederborg & Sohn habe man soeben bei Jachmann angerufen und ihn gebeten, in der Eigenschaft eines Freundes die herzzerreißende Nachricht zu übermitteln. Nach einem Telegramm aus London sei der Dampfer „G. A. Oederborg“ unter Kapitän Gösta Oederborg durch Torpedierung oder Auflaufen auf eine Mine mit Mann und Maus untergegangen.

Jachmann weint, weint überlaut. Die drei Mädchen weinen nicht. Sie vermögen noch nicht zu fassen, daß der Prinz, ihr Märchenprinz, tot ist. Und auch Olof faßt es nicht, daß der Prinz, der Märchenprinz, tot ist. Schließlich sagt er leise und beherrscht: „Ihr werdet es verstehen, wie ich empfinde. Du wenigstens, Jachmann, der selbst den Sohn verlor. Aber bereuen kann ich nicht. Ich meine, daß ich die Gefahr auf mich nahm. Ihr begreift, daß ich in dieser Stunde am liebsten mit meinem Jungen tauschen möchte, wenn ich es könnte. Aber daß ich meines Vaters und Großvaters alte Firma aufgerichtet habe, das kann ich nicht bereuen.“

Plötzlich unterbricht er sich: „Du, Jachmann . . . zum Teufel . . . warum weinst du denn? Du? Du? Du weintest ja nicht, als dein eigener Sohn . . . dein eigener Sohn . . .“

Der arme Jachmann sucht dem Ausbruch gegenüber nach einer Entschuldigung und stammelt: „Herrgott . . . lieber Olof . . . das ist doch ein Unterschied . . . ich meine, es ist für dich viel schlimmer . . . Heinrich . . . der arme Junge . . . er starb ja für sein Vaterland . . .“

(Aus dem Schwedischen von Rhea Sternberg.)

Thüringer Uraufführungen. Am Eisenacher Stadttheater, das unter Leitung Rolf Zieglers beachtliche Leistungen bietet, gelangte die romantische Tragödie „Vineta“ des Münchner Nervenarztes Erich Arndt zur Uraufführung. Das dramatisch stark bewegte Stück stellt eine Frau zwischen Vater und Sohn; sie wird von beiden geliebt, und die Liebe dieser drei Menschen ist so stark, daß sie ihretwegen auch vor Verbrechen nicht zurückschrecken. Die Frau ergibt sich am Ende dem Sohne, mit dem sie auf dem untergehenden Schiff in das Meer flieht. Das Publikum nahm das Stück mit warmem Beifall auf. — Als ein Erfolg darf auch die Uraufführung der dreiaktigen tragischen Oper „Die Hochzeit“ — Text von V. Dvorsky, Musik von F. Albert Köhler — angesprochen werden, die vom Rudolstädter Landestheater herausgebracht wurde. Auch hier ringen zwei Männer um die Liebe eines Weibes, zwei Freunde; nach einer kurzen Verirrung tötet die Frau den einen der Freunde, um dann selbst freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Ein Vorwurf, der tiefes seelisches Eindringen verdient hätte; der Textdichter blieb indes allenthalben flach und verzichtete auf jegliche Motivierung der seelischen Vorgänge. Die Musik des Geraer Komponisten F. A. Köhler schürft tiefer und bringt seelische Empfindungen rein und weich zum Ausdruck. Gute Instrumentierung und Orchesterführung sind weitere Vorzüge. Intendant Hahn und Kapellmeister Römer-Baltic hatten trotz der Unzulänglichkeit der Mittel der kleinen Provinzbühne eine sorgfältig einstudierte, erfreuliche Aufführung herausgebracht, die den stürmischen Beifall der Zuhörer fand. — Ebenfalls den Liebeskampf zweier Männer um dieselbe Frau schildert das Schauspiel „Der Wille“ von Gustav Schüren, das am Landestheater zu Sondershausen zur Uraufführung gelangte. Die Handlung ist etwas geschraubt; die philosophischen Weisheiten und die schöne Lyrik können nicht ganz über zahlreiche technische Ungeschicklichkeiten hinweghelfen. Das Werk, das auch unter einer mangelhaften Aufführung litt, errang sich einen Achtungserfolg.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Sammlung „Deutsche Kinderhilfe"

Ueber eine halbe Million Reinertrag.

Die Sammlung „Deutsche Kinderhilfe" in Leipzig ist geschlossen. Am 21. März erstattete der Arbeitsausschuß dem Ortsausschuß im Beisein des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Rothe Bericht über seine Tätigkeit.

Die Sammlung hat einen Reinertrag von 796 927,50 Mark ergeben, wovon 328 121,54 Mark zur unmittelbaren Verwendung in Leipzig gelangen, während der andere Teil an den Landesausschuß nach Dresden zur Verwendung für Reich und Land abzuführen ist. Es darf jedoch erwartet werden, daß der Stadt Leipzig auf dem Wege der Zurücküberweisung seitens des Landesausschusses mehr zufließen wird, als durch den Ortsausschuß abgeliefert worden ist.

Der Oberbürgermeister sprach allen denjenigen, die sich um die Sammlung verdient gemacht haben, den Dank der Stadt Leipzig aus, insbesondere dem Vorsitzenden des Ortsausschusses Herrn Rechtsanwalt Martin. Der Ortsausschuß schritt danach zur Wahl des Ausschusses, dem die Verteilung der gesammelten Gelder obliegen wird. Die Wahl fiel auf: Bürgermeister Dr. Weber; Rechtsanwalt Martin, Vorsitzender des Ortsausschusses; Sanitätsrat Dr. Francke, städtischer Kinderarzt; Geh.-Rat Grünler, Mitglied des gem. Fürsorgeausschusses; Frau Stadtverordnete Mendelssohn-Bartholdy, Mitglied des gem. Fürsorgeausschusses; Schuldirektor Teupser, Vertreter für die Kleinkinderbewahranstalt; Schuldirektor Kipping, Verein für Ferienkolonien; Direktor Faust, Verein für innere Mission; Frau Maria Nietzsche, Vertreterin des Caritas-Ausschusses; Direktor des Jugendamtes Pursche.

Allen denen, die zu dem glücklichen Sammelergebnis beigetragen haben, den Spendern und den Helfern, spricht der Ortsausschuß auf diesem Wege den wärmsten Dank aus. Der neue Ausschuß „Deutsche Kinderhilfe" bittet alle Kinderfreunde, der guten Sache nach wie vor ihre werktätige Unterstützung zuteil werden zu lassen. Die Not ist groß. Beiträge werden vom Fürsorgeamte des Rates der Stadt Leipzig, Postscheckkonto Nr. 51 429, entgegengenommen.

---

* Dienstjubiläen bei der Ortskrankenkasse. Der Assistent Arthur Brohm begeht am 30. März 1921 und der Sekretär Karl Kunze am 1. April 1921 das 25jährige Dienstjubiläum bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.

* **Voraussichtliche Verlängerung des Termins für Einkommensteuererklärungen.** Wie das Landesfinanzamt Leipzig mitteilt, ist die Nachricht, wonach der Termin zur Abgabe der Einkommensteuererklärung auch für Sachsen bis zum 15. April hinausgeschoben ist, unzutreffend. Richtig ist, daß mit einer derartigen Verlegung des Termins auch für Sachsen gerechnet wird, wie sie z. B. für Preußen bereits in Wirksamkeit ist.

* **Flugpost Berlin—Danzig—Königsberg (Pr.) und Danzig—Königsberg (Pr.)—Memel.** Die von der Lloyd-Ostflug G. m. b. H. Berlin betriebene Flugpostlinie Berlin—Königsberg (Pr.) wird vom 1. April an über Danzig nach folgendem Flugplan geführt: Täglich ab Berlin 8 Uhr, ab Schneidemühl 10.5 Uhr, an Danzig 12.55 Uhr, ab 1.5 Uhr, an Königsberg (Pr.) 2.25 Uhr; zurück ab Königsberg (Pr.) 8.30 Uhr, an Danzig 9.50 Uhr, ab 10 Uhr, ab Schneidemühl 1 Uhr, an Berlin 2.55 Uhr. Den Flugdienst im Danziger Gebiet führt hierbei die Flugzeug- und Motorenbau-A.-G. Danzig aus. Gleichzeitig wird eine Flugpost Danzig-Königsberg (Pr.)—Memel von der Danziger Luftreederei mit Unterstützung der Deutschen Luftreederei, Berlin, eingerichtet. Flugplan täglich ab Danzig 10 Uhr, ab Königsberg (Pr.) 12 Uhr, an Memel 1.30 Uhr, zurück ab Memel 3 Uhr, ab Königsberg (Pr.) 5 Uhr, an Danzig 6.30 Uhr. Im Flugpostverkehr mit dem Danziger- und dem Memelgebiet sind gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten sowie alle übrigen Arten von Briefsendungen gegen dieselben Flugzuschläge wie im Reichsgebiet zulässig. Für eine Postkarte oder einen einfachen Brief ist also ein Zuschlag von 20 Pf. zu zahlen. Der Austausch von Zeitungen und Paketen mit der Flugpo. wird für die nächste Zeit geplant.

* **Das Notgeld des Bezirksverbandes Leipzig.** Die vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Leipzig herausgegebenen Kleingeldgutscheine im Werte von 10 und 50 Pf. haben noch bis zum 30. September 1921 Gültigkeit.

* Verlegung einer Ratswache. Die 7. Ratswache, die den 31. und 32. Wohlf.-Pol.-Bezirk (d. i. die Vororte L.-Mockau und L.-Schönefeld) umfaßt, ist nach dem Rathause Schönefeld verlegt worden. Die Ratswache befindet sich dort im Erdgeschoß. Haupteingang, Eingangsstelle Zimmer Nr. 1. (Fernsprecher Nr. 179, 634 und 18018.)

* Verkehrssperre. Der gesamte Güterverkehr nach Eisleben und Oberröblingen (See) ist bis auf weiteres gesperrt. — Weiter wird wegen Streckensperre bei Ammendorf der Zugsverkehr zwischen Berlin und Weißenfels über Bitterfeld—Leipzig—Corbetha umgeleitet. Pendelzüge zwischen Halle—Bitterfeld und Halle—Leipzig vermitteln den Anschluß.

* **Wegfall der Monatsnebenkarten.** Ab 1. April d. J. fallen die bisherigen Monatsnebenkarten zum halben Fahrpreis, die bei Entnahme einer Hauptkarte an Familienangehörige und Dienstpersonal ausgegeben wurden, weg. Es werden daher nunmehr in allen Fällen Monatskarten zum vollen Preis verausgabt.

Abermalige Erhöhung der Preise für Wasser und Elektrizität

Der Rat der Stadt Leipzig macht bekannt:

Infolge der angekündigten Frachterhöhung und der bereits vom 1. Februar d. J. erfolgten Erhöhung der Braunkohlenpreise müssen zur Deckung der entstandenen Mehrkosten beim städtischen Elektrizitätswerk und Wasserwerk die Preise mit Wirkung für den Verbrauch, der auf den am 1. April 1921 beginnenden Zählerablesungen beruht (Rechnung I/1921), erhöht werden.

Der Betrag der Erhöhung wird nach seiner endgültigen Festsetzung durch die zuständigen Stellen veröffentlicht werden.

---

* **Vom Städt. Arbeitsnachweis.** Der Arbeitsnachweis war am 29. März nur ausnahmsweise geschlossen. Vom 30. März ab werden die Kontrollkarten der Erwerbslosen wieder abgestempelt. Unterstützung kann nur gegen Vorzeigung der ordnungsgemäß gestempelten Kontrollkarten gezahlt werden.

* **Oberschlesier!** Alle diejenigen Abstimmungsberechtigten, die während ihres Aufenthaltes in Oberschlesien oder bei der Wahl selbst Bedrohungen oder Mißhandlungen seitens der Polen ausgesetzt gewesen sind, wollen sich sofort zwecks Aufnahme des Tatbestandes spätestens bis Sonnabend, 2. April, mittags, in der Geschäftsstelle der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Königstraße 18 III., melden.

Ein jugendlicher Raubmörder

Vor dem Schwurgericht in Breslau hatte sich der 19 Jahre alte, aus Dresden gebürtige, bisher unbestrafte Fürsorgezögling Hans Richter unter der Anklage des Raubmordes zu verantworten. Der junge Mensch hatte am 26. November v. J. seinen Schlafkollegen, den 70jährigen Gerber Seiber, mit dem er zusammen ein Zimmer in der Schmiedeberberge bewohnte, mit einer Selterwasserflasche erschlagen, um sich dessen Barschaft anzueignen. Die gesamte Barschaft des Ermordeten bestand aus 1.40 Mark. Die Schilderung seines bisherigen Lebenslaufes entrollte ein erschütterndes Bild der gerade während des Krieges in den Großstädten herrschenden Verwahrlosung der Jugend. Da der Vater sich um die Familie wenig kümmerte, und die Mutter krank war, wurde der Junge in ein Waisenhaus und später in Fürsorgeanstalten gebracht, aus denen er aber immer wieder entlief; schließlich reiste er mit falschen Papieren nach Breslau. Das Gericht erkannte auf zwölf Jahre sechs Monate Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Erschreckende Zunahme des Mädchenhandels

Nach einer Mitteilung der Referentin für Auswanderungswesen in Freiburg hat im letzten Jahre die Zahl der spurlos verschwundenen Frauen in erschreckendem Umfange zugenommen. So sind beispielsweise in den letzten zehn Monaten aus dem Freistaat Sachsen 376 Frauen und Mädchen verschwunden, ohne daß es bisher gelungen ist, ein Lebenszeichen von ihnen zu erhalten. Ein sehr großer Teil der Vermißten dürfte ein Opfer des internationalen Mädchenhändlertums geworden sein.

Die Bestie im Menschen.

Das Schwurgericht Hanau hat den 26 Jahre alten früheren Lehrer und jetzigen Händler Philipp Wolf aus Soden zum Tode verurteilt. Wolf hatte am 24. Februar v. J. den 34 Jahre alten Schlosser und Inhaber einer großen Automobil-Reparaturwerkstätte Ludwig Schwarz aus Rüsselsheim unter Vorspiegelung eines Holzkaufs nach Soden gelockt, ihn im Walde meuchlings erschossen, die Leiche zerstückelt und die Leichenteile in den Salzbach bei Soden versenkt, aus dem sie Ende April vorigen Jahres gelandet worden sind. Der Ermordete hatte, wie man annehmen mußte, etwa 20 000 ℳ bei sich getragen, die sein Mörder geraubt hatte. In der Schwurgerichtsverhandlung, die 10 Tage lang dauerte, leugnete Wolf, die Tat begangen zu haben. Es waren 140 Zeugen geladen. Nach der Verkündung des Wahrspruchs der Geschworenen und des Todesurteils rief der Verurteilte wiederholt, er sei nicht schuldig.

Folgenschweres Explosionsunglück

Metz, 30. März. (Eigene Meldung.) Im Betriebe von Rombach explodierte eine Sauerstoffbüchse, wodurch sieben Arbeiter getötet wurden. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Sein Kind mit Morphium getötet.

Ueber ein Familiendrama berichtet das „Oynhausener Tageblatt": Ein Ehepaar in Oynhausen hatte die Absicht, sich scheiden zu lassen. Um ihr Kind behalten zu können, behauptete die Ehefrau, es sei nicht von ihrem Gatten, einem Arzt. Anscheinend in einem Anfall von Geistesgestörtheit verabfolgte der Arzt, der infolge seiner Kriegsverwundungen stark nervös ist, dem Kinde eine Morphiumeinspritzung, die den Tod des Kindes zur Folge hatte. Der Arzt hat sich selbst dem Gericht gestellt.

Großes Schadenfeuer.

Barmen, 30. März. Die große Spinnerei Bemberg ist gestern niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Lebensmittelkalender für Donnerstag, den 31. März

Für Haushaltungen.

Ausgabe: Büchsenwurst für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf die vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellten Bezugskarten: Buchst. P, O, R, 9—3 Uhr, Schlachthof, Schanamt II. (Kilo 7,20 ℳ.) — Kostenlose Ausgabe von holländischem Bohnengemüse für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf die vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellten Bezugskarten: Buchst. O—R, nachm. 4 bis 7 Uhr in der Markthalle, Galerie, Stand 132. Pro Kopf 1 Pfd. Gefäß mitbringen! Auslandzucker: Letzter Tag — bestellt mit Marken 13 R der Lebensmittelkarte Reihe R.

Für Händler.

Nährmittel für Kleinkinder und Schwangere: Bezugscheinentnahme.

Sport und Turnwesen

Rennen zu Karlshorst

Mit den Karlshorster Rennen am Donnerstag eröffnet der Strausberger Rennverein seine diesjährige Saison. Das Programm weist keine Nummer von besonderer Bedeutung auf. Am besten dotiert ist mit 21 000 ℳ das März-Jagdrennen von 3700 Meter. Aus dem voraussichtlich kleinen Felde ragen Fustanella, die sehr in der Arbeit gefällt, und Feuerbach hervor, der schon am Ostermontag gewann. Die bessere Klasse ist Fustanella. Im Wald-Jagdrennen über 3400 Meter kommt Oceana, die Zweite aus dem Karlshorster Osterpreis, wieder an den Ablauf. Die Stute sollte nach ihrer guten Form kaum zu schlagen sein. Sie hat nur Harlekin zu fürchten. In den übrigen Rennen verdienen namentlich Saatkrähe, Hungerprinz, Signorelli, Rotbremse und Eitel Beachtung.

Unsere Voraussagen

1. Saatkrähe — Spinne
2. Hungerprinz — Figaro
3. Fustanella—(Feuerbach)—Wetterscheide ff. Feuerbach — Eitel
4. Divorce — Signorelli
5. Rotbremse — Symbol
6. Oceana — Harlekin

Radsport

Die Osterradrennen in Magdeburg, die vor ca. 5000 Zuschauern vor sich gingen, brachten als Hauptnummer den Großen Osterpreis über insgesamt 80 Km. Der Kölner Roselen zeigte sich von seiner besten Seite und gewann alle drei Läufe. Die Fliegerrennen, die stark besetzt waren, zeitigten hübsche Kämpfe. Die Ergebnisse: Hauptfahren: 1. Wagner; 2. Heinrich; 3. Kirbach. — Prämienfahren: 1. Heuer; 2. Heinrich; 3. Wagner. — Trostfahren: 1. Petri; 2. Kirsten; 3. Vögel. — Großer Osterpreis, Dauerrennen über 80 Km. (15, 25, 40 Km.). Gesamtergebnis: 1. Roselen 80 Km.; 2. Techmer 77,420 Km.; 3. Steffbrink 75,605 Km.; 4. Pawke 71,800 Km.

Die Radfernfahrt Neuß—Aachen—Neuß über 148 Km., die der Verein Neuber Straßenfahrer am Ostermontag zum fünften Male veranstaltete, wurde von 131 Wertpreisfahrern bestritten. Das Rennen endete mit dem Ueberraschungssieg von Rasaui-Essen in 5:15:00, der den Berliner Dobbrack und den Schweinfurther Pfister im Endkampf auf die Plätze verwies.

Fußballsport

Die englischen Liga-Fußballspiele brachten eine große Ueberraschung, da Burnley seit dem 6. September die erste Niederlage erlitt. Middlesbrough siegte mit 3:0. Die Spiele nahmen folgenden Ausgang: Sheffield United gegen Arsenal 6:2; Blackburn Rovers gegen Liverpool 1:1; Bolton Wanderers gegen Bradford 1:1; Newcastle United gegen Derby County 1:0; Everton gegen Oldham Athletics 5:2; Huddersfield Town gegen Manchester United 5:2; Aston Villa gegen Middlesbrough 4:1; Tottenham Hotspur gegen Sunderland 1:0; Preston N. E. gegen West Bromwich 3:0.

Wassersport

Das Schwimmen als Lehrfach in den Mannheimer Schulen. Als erste deutsche Stadt hat Mannheim in den Schulen die Einrichtung getroffen, daß der Schwimmunterricht in den Lehrplan mit aufzunehmen ist. Zu diesem Zwecke wurden bereits 100 000 ℳ gestiftet.

Voraussichtliche Witterung am Donnerstag, den 31. März:

Teilweise heiter, meist trocken. Nachts sehr kühl, Reif, tags etwas wärmer.

Hauptschriftleitung Leipzig: Dr. Kurt Schmidt.
Hauptschriftleitung Berlin: Dr. Erich Everth. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Müller-Hahn. Verlag: Dr. Reinhold u. Co.

Aquarien Terrarien Tiere u. Pflanzen Listen frei!
Glaschker Tauchaer Str. 26. Tel. 15290.

Lizzie

6) Von Sven Elvestad.

Aus dem Norwegischen übersetzt von Julia Koppe.

„Haben Sie vorher nachgesehen, ob die Goldstücke auch darin waren?"

„Ja."

„Wer hat sich sonst noch im Laufe des Tages in Ihrem Bureau aufgehalten?"

„Allerhand Leute. Da ich an großen Unternehmungen interessiert bin, gehen bis zum Geschäftsschluß um fünf Uhr andauernd viele Leute ein und aus. Ich bin aber während der ganzen Zeit zugegen gewesen; es ist daher ausgeschlossen, daß jemand, mit dem ich geschäftlich zu tun habe, für den Diebstahl in Frage kommt."

Asbjörn Krag schien jedoch diese Möglichkeit nicht für ausgeschlossen zu halten, denn er fragte:

„Wieviel Leute mögen denn hier gewesen sein, seit zwei Uhr und bis zum Schluß der Geschäftszeit?"

„Ich möchte glauben, etwa acht bis zehn."

„Erinnern Sie sich aller dieser Leute?"

Der Generalkonsul dachte nach; Krag unterbrach ihn:

„Es kommt mir nicht darauf an, daß Sie es jetzt im Augenblick wissen; aber in einer Stunde müssen Sie eine Liste dieser Personen aufgestellt haben."

„Soll geschehen", gab Spade zur Antwort. „Ich habe ein kolossales Gedächtnis."

Krag besichtigte nochmals das Zimmer. Lange stand er vor dem Geldschrank und untersuchte das Schloß genau.

„Ich sehe, der Schrank hat ein Patentschloß", sagte er, „es läßt sich nur durch einen ganz eigenartigen Schlüssel öffnen. Ich vermute, daß es von diesem Schlüssel nur ein Exemplar gibt?"

Der Generalkonsul zog aus der Tasche ein großes Schlüsselbund hervor, suchte den Schlüssel und zeigte ihn dem Detektiv. „Dies ist er", sagte er. „Natürlich ist das das einzige Exemplar."

Asbjörn Krag löste den Schlüssel vorsichtig vom Ring und untersuchte ihn mit Hilfe einer Lupe, die er einem kleinen Etui entnahm, das er immer bei sich trug. Diese sorgfältigen Untersuchungen nahmen ihn mehrere Minuten ganz in Anspruch. Darauf wandte er sich lächelnden Mundes an den Generalkonsul:

„Hier ist die Erklärung, warum man das Schloß nicht gesprengt hat. Das Schloß ist ganz einfach mit einem Schlüssel geöffnet worden."

„Aber nicht mit meinem", erwiderte der Generalkonsul, „denn er ist keinen Augenblick aus meinen Händen gewesen."

Krag zuckte mit den Achseln. „Das macht die Sache nicht weniger geheimnisvoll. Befinden sich augenblicklich größere Werte im Schrank?"

„Nein, nur einige Wertpapiere."

„Dann nehmen Sie sie, bitte, heraus und bewahren Sie sie an anderer Stelle auf. Bis auf weiteres möchte ich diesen Schlüssel behalten. Vorläufig kann der Schrank nicht verschlossen werden."

Während der Generalkonsul, ärgerlich über die Selbständigkeit, mit der Krag zu Werk ging, die Wertpapiere ordnete und unterbrachte, setzte der Detektiv seine Untersuchungen fort. Jetzt kamen die Türen an die Reihe. Als er die Tür, die nach dem Flur hinausführte, untersuchte, sagte er: „Evensen, kommen Sie doch einmal her. Sehen Sie den Schlüssel da. Die Stellung des Schlüssels läßt vermuten, daß der Schlüssel nicht angerührt worden ist, nachdem man die Türe verschlossen hat."

„Außerdem ist die Tür von innen verschlossen", bemerkte Evensen erstaunt. „Man kann doch keine Tür von außen öffnen, die von innen verschlossen ist."

„Für einen gerissenen Dieb ist das mit Hilfe der modernen Apparate eine Kleinigkeit", belehrte Krag. „Wäre ich ein Dieb, würde es mir gar nicht schwer fallen."

Nun begab er sich nach der anderen Tür, die in den Festsaal hineinführte.

„Durch diese Tür kann der Dieb auch nicht gekommen sein, weil im Festsaal immer Leute anwesend waren."

„Nachdem der Herr Generalkonsul das Bureau verlassen hat, bin nur ich hier im Zimmer gewesen, als ich die Kassette holte", sagte Evensen.

„Sie wollen damit sagen, daß der Diebstahl zwischen fünf und sieben Uhr geschehen sein muß?"

„Ja."

Krag wandte sich nun zum Fenster, das nach Osten lag.

„Dies Fenster stand auf", sagte Evensen plötzlich.

Krag trat auf ihn zu. „Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?" rief er aus.

„Wer hat es denn geöffnet?"

„Ich nicht", sagte Evensen.

„Ich auch nicht!" rief Spade.

„Dann will ich Ihnen nur sagen, daß der Dieb zum Fenster hereingekommen ist."

Der Generalkonsul und Evensen brachen jedoch in schallendes Gelächter aus.

„Niemand kann an der glatten Wand hochklettern", sagte Spade, „außerdem liegt das Haus auf einem unbesteigbaren Felsen. Der Dieb muß dann schon durch die Luft gekommen sein."

Krag öffnete das Fenster und sah in den Abgrund hinab. „Nun ja", sagte er, „vorläufig müssen wir annehmen, daß der Dieb durch die Luft gekommen ist.

6.

Asbjörn Krag mußte zugeben, daß die Zweifel des Generalkonsuls berechtigt waren. Das Fenster lag etwa zehn Meter über dem Erdboden. Der Felsen, worauf das Haus stand, und die Außenmauern desselben waren eben und glatt; es war auch nicht das geringste zu entdecken, was den Dieben als Hilfsmittel hätte dienen können. Keine Leiter, keine Dachrinne. Der Detektiv wandte sich mit den Worten an Evensen: „Wissen Sie ganz genau, daß das Fenster geschlossen war, als Sie den Raum verließen?"

Evensen nickte bejahend.

„Da aber der Generalkonsul das Fenster nicht geöffnet hat, kann es nur der Dieb getan haben. Der Dieb muß hier herein gekommen sein."

„Das ist unmöglich", beteuerte der Generalkonsul, „die Mauer ist ja ganz glatt."

Asbjörn Krag beschäftigte sich nun damit, die Fensterbank und den Fensterrahmen gründlich zu untersuchen; mit Hilfe seiner Blendlaterne leuchtete er auch die Mauer unterhalb des Fensters ab, fand jedoch keine Spur, die seine Annahme rechtfertigen konnte.

Der Generalkonsul und Evensen folgten jeder seiner Bewegungen mit dem größten Interesse; und als es schien, daß die Untersuchungen erfolglos seien, lächelte Spade. — Das ironische Lächeln verriet seine Zufriedenheit darüber, daß er seine mit großer Sicherheit gemachte Behauptung bestätigt fand.

Vom Schreibtisch nahm Asbjörn Krag nun einige Zeitungen, legte sie auf die Fensterbank, kletterte hinauf und lehnte sich aus dem Fenster. Mit der einen Hand hielt er sich fest und in der anderen hielt er die Blendlaterne. Zoll um Zoll untersuchte er die Mauer über dem Fenster, als plötzlich ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht huschte. Eben oberhalb des Fensters hatte er in der Mauer eine kleine abgestoßene Stelle entdeckt. Diese kleine, weiße Stelle in der Mauer ließ vermuten, daß sie erst kurz vorher durch die Berührung mit einem harten Gegenstand entstanden war.

(Fortsetzung folgt.)

Schultaschen für Knaben und Mädchen Größte Auswahl — Echt Rindleder F. A. Winterstein Koffer- und Lederwarenfabrik Hainstraße 2

Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Mittwoch, den 30. März — Zweite Abend-Ausgabe — 115. Jahrgang. 1921

Das kommunistische Hauptquartier überrumpelt

Halle, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach amtlichen Mitteilungen sind in Ammendorf aus der Chemischen Fabrik Buckau von den auswärtigen Banden für 900 000 Mark Platintiegel geraubt worden. Unter den Gefangenen von Ammendorf befinden sich zahlreiche Personen mit russischen Militärmänteln, auch in russischen Uniformen. Vielfach hatten die Leute auch russisches Geld. Die auswärtigen Banden, die unter dem Kommando des angeblichen Hölz standen, benutzten die zur Verteidigung gepreßten Ammendorfer Arbeiter als Schutzgürtel um den Ort, während sie sich in aller Ruhe ans Plündern begaben. Sie erpreßten in Ammendorf insgesamt etwa 150 000 Mark bares Geld.

Ueber den angeblichen Hölz herrscht noch immer Dunkel. Kommunistische Arbeiter des Leunawerkes sagen aus, daß der Anführer identisch sei mit dem berüchtigten Banditen Max Hölz. Er habe im Leunawerk vor wenigen Wochen Arbeit angenommen, sei aber sofort ins Mansfeldische geeilt, um dort die Unruhen zu organisieren.

Das Generalstabsquartier, von dem aus der Aufruhr in Mitteldeutschland geleitet wird, konnte heute in der Reilstraße von der Sicherheitspolizei überrumpelt werden. Dort fand die Polizei zwei Kommunisten, den aus der Sangerhäuser Waffenschiebung her bekannten Schneidewindt und einen anderen, namens Hartfeldt aus Halle, bei der Arbeit vor. Ebenso arbeiteten in einem Nebenraume zwei Maschinenschreiberinnen. Als die Polizei eindrang, sprangen Schneidewindt und Hartfeldt aus dem Fenster auf den Hof und versuchten sich die nachdringenden Verfolger durch Schüsse fernzuhalten. Ein Beamter der Sipo streckte daraufhin den Schneidewindt durch einen Schuß nieder, er war auf der Stelle tot, der andere, der weiterfeuerte, wurde gleichfalls durch Schüsse getötet. Die Durchsuchung der Räume ergab, daß man hier eine überaus wichtige Entdeckung gemacht hatte. In dem Hause Reilstraße befand sich tatsächlich das Stabsquartier der Roten Armee für Mitteldeutschland. Man fand eine große Menge bestes Kartenmaterial, genaue Einzeichnungen der Bahnlinien und wichtiger Fabriken. Man fand Pläne über die Aufstellung und Einteilung der Roten Armee, ihre Gliederung in Unterstäbe und Bezirke und beschlagnahmte weiter genaue Anweisungen über die Orte, an denen Dynamit lagert. Auch die Meldung fand sich vor, daß die Anschläge auf die Zeitungsbetriebe in Halle prompt erledigt worden seien. Ferner etwa 50 Quittungen über größere Geldbeträge, die für die Rote Armee gezahlt worden waren. Aus dem Schriftenmaterial ging unzweifelhaft hervor, daß die Leiter des Aufstandes gegenwärtig im Aufruhrgebiet weilen. Die Ueberrumpelung des Quartiers konnte durch die Sipo ohne Verluste vorgenommen werden.

Schkeuditz in den Händen der Kommunisten

Leipzig, 30. März. Eine von Gröbers kommende bewaffnete Kommunistenbande hat heute Schkeuditz besetzt. Ein von Schkeuditz nach Leipzig fahrender Personenzug wurde von den Aufrührern beschossen. Die Aufständischen haben auch den Betrieb der Leipzig—Schkeuditzer Außenbahn vollkommen stillgelegt.

Die Streikhetze in Dresden und Umgegend

Dresden, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Neue Verhaftungen sind in Dresden, wie wir hören, bisher nicht vorgenommen worden. Die gestern verhafteten 92 Kommunisten sind sämtlich Inländer. In Heidenau bei Dresden besetzten die Kommunisten gestern das Postamt und wollten den Drahtverkehr überwachen. Sie zogen aber, als Sicherheitspolizei heranrückte, heute früh wieder ab. Auch der Bahnhof Heidenau ist kurze Zeit von Kommunisten besetzt gewesen. Die Papierfabrik von Krause & Baumann sowie die Hafferöder Papierfabrik in Heidenau liegen vollständig still, während in den meisten anderen Fabriken die Arbeiter in vollem Umfange arbeiten. Heute mittag finden wieder Versammlungen der Arbeiter statt. Eine kommunistische Versammlung in Döhlen beschloß gestern abend, in den Generalstreik zu treten. Es wird aber heute früh fast überall gearbeitet. Dagegen ist in Schwarzenberg im Erzgebirge der Generalstreik ausgebrochen.

In Bautzen kam es gestern abend zu kleinen Reibereien zwischen Polizei und Kommunisten. Es wurde von der Schußwaffe Gebrauch gemacht, doch wurde niemand verletzt. Heute abend finden in Bautzen große kommunistische Versammlungen statt, in denen der bekannte Dresdener Kommunist Frenzel sprechen wird. Fast überall in Bautzen wird gearbeitet. Anscheinend findet der Generalstreikplan auch hier keinen Anklang.

Offenbar im Zusammenhang mit den kommunistischen Unruhen ist die Festung Königstein für den Besuch und den Verkehr gesperrt worden.

Ein angeblicher Waffenfund in Ratzeburg

Berlin, 30. März. Vor einigen Tagen berichtet der „Vorwärts" über ein verstecktes Waffenlager in der Ratzeburger Garnison. Der „Vorwärts" schreibt dazu: Unseren Genossen war gemeldet worden, daß auf dem Boden der Ratzeburger Kaserne 3000 Gewehre, 700 Karabiner, mehrere Maschinengewehre und Handgranaten versteckt lagerten; daß diese Waffen nicht zum Bestand der Kaserne gehörten, ging daraus hervor, daß sie eingemauert waren. Sie lagerten zwischen der Giebelwand und einer zweiten zu dem Zweck aufgeführten Giebelwand. Am 15. März kamen zwei der dortigen Genossen in dieser Angelegenheit nach Berlin. Sie wandten sich an den Entwaffnungskommissar Peters und teilten ihm das Versteck mit. Der Entwaffnungskommissar versprach, sofort einzugreifen, und es wurde verabredet, daß am Donnerstag, 17. März, Oberst Selle, der Verbindungsoffizier zwischen Entwaffnungskommissar und Reichswehrministerium, mit einem Kriminalkommissar nach Ratzeburg fahren sollte, um das Nötige zu veranlassen. Unser dortiger Vertrauensmann sollte am Bahnhof die Herren in Empfang nehmen, um bei der Aktion zugegen zu sein. Leider wurde ihm an dem Tage von Oberst Selle erklärt, daß er als Zivilperson nicht in die Kaserne hinein dürfe. Man verabredete sich dann, daß unser Genosse in einer Wirtschaft warten sollte, wo er Nachricht über die Ergebnisse haben sollte. Auch daraus wurde nichts. Ein Ueberwachungsdienst unserer Parteigenossen stellte nun folgendes fest: Die Waffen nebst Munition sind gefunden, und der Transportschein für das Material ist nach Schwerin ausgestellt worden. Der Transportführer, ein Zivilist, früher Leutnant, jetziger Student namens Hellmann, hat den Transport nicht nach Schwerin, sondern nach einem Jagdhaus am Pinnsee bei Mölln geleitet, das einem Schiffsbaudirektor Cornehls aus Hamburg gehörte. Unsere Genossen setzten sich nun mit einem Landjäger in Verbindung und veranlaßten die Verhaftung des Transportbegleiters wie des Führers, die denn auch vom Gründonnerstag bis Karfreitag in Haft behalten wurden, bis sie durch Anordnung höheren Orts wieder freikamen.

In dem Jagdhaus wurden gefunden: 2100 Gewehre, 15 schwere Maschinengewehre, 30 Kisten Gewehrmunition, die Kiste zu je 1400 Schuß, 200 Kisten Maschinengewehrmunition zu je 250 Schuß. Verschwunden sind demnach nach den ersten Feststellungen 900 Gewehre, 700 Karabiner und Handgranaten. Unsere Parteigenossen haben dann die Waffen in das Rathaus von Mölln übergeführt und die Vernichtung gefordert, die nach einigem Hin und Her auch vom Regierungspräsidenten Johannsen zugestanden wurde. Dienstag, den 29. März, soll die Vernichtung erfolgen, wenn die Waffen bis dahin nicht entführt sein sollten.

Der „Vorwärts" richtet im Anschluß daran noch folgende Fragen an die maßgebenden Instanzen:

Wenn man unserem Vertrauensmann den Eintritt in die Kaserne verweigert, mit der Begründung, er sei als Zivilist nicht berechtigt, wie kommt es, daß dann ein Zivilist den Transport der Waffen führen kann?

Was geschieht mit dem Reichswehroffizier Major Lübke, der von dem Versteck gewußt hat? Ist es wahr, daß er in den letzten Tagen befördert worden ist?

Werden die Schuldigen bestraft werden?

Was geschieht mit dem Obersten Selle, der offensichtlich seine Pflicht in gröbster Weise verletzt hat?

Eine Ententenote wegen der Rückkehr der Habsburger

Budapest, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Die ungarische Regierung hat heute die Note der Entente erhalten, in der die Wiederkehr der Habsburger als „Casus belli" bezeichnet wird. Auf Grund dieser Note sind Graf Andrassy, ferner der Bezirkskommandant von Budapest, Ministerpräsident Teleky, und Graf Bethlen zum Exkaiser nach Steinamanger gereist.

Wien, 30. März. Das Erscheinen des Königs Karl in Ungarn erregte hier zwar großes Aufsehen, aber keine Beunruhigung. Die Mehrzahl der Blätter betont, daß der König schlecht beraten war, als er sich zu diesem Schritt entschloß. Wenn auch Ungarn in seiner Mehrheit monarchisch sei und Karl als legitimen König anerkenne, so hätte seine Rückkehr nur im Einvernehmen mit den Regierungsfaktoren in Budapest vor sich gehen können. Für Oesterreich seien wohl keine Verwicklungen zu befürchten, da mit der baldigen Abreise des Königs aus Ungarn bestimmt gerechnet werden könne.

Die Blätter bringen Einzelheiten über die Vorgänge in Budapest. Danach forderte der König den Reichsverweser auf, ihm die Macht zu übergeben. Horthy erwiderte aber, der König verlange Unmögliches. Er habe sein Amt von der Nation erhalten und könne es nur der Nation wieder zurückgeben. Er müsse, vor die Wahl zwischen König und Volk gestellt, sich auf die Seite des Volkes stellen. Der König solle warten, bis das Parlament eine Entscheidung getroffen habe. Der König war durch die Mitteilungen aufs äußerste erschüttert und soll seine tiefste Enttäuschung zum Ausdruck gebracht haben, da er einen stürmischen Empfang am Sonnabend erwartet hatte.

Zusammenhängend mit der Erscheinung des Königs hat, den Blättern zufolge, die Regierung die Verhaftung des legitimistisch gesinnten ehemaligen Ministers des Innern Benicky und des Präsidenten des Vereins „Erwachende Ungarn", Smrecsanyi, verfügt. Auch der ehemalige Stadtkommandant von Budapest Lukachich soll verhaftet worden sein.

Abkühlung der französisch-schweizerischen Beziehungen

Bern, 30. März. Die Stellungnahme der französischen Regierung in der seit 1815 vertraglich garantierten Zonenfrage von Genf hat in der gesamten deutschen und romanischen Presse der Schweiz lebhafte Enttäuschung und scharfe Proteste hervorgerufen, namentlich dagegen, daß Frankreich diese wichtige Frage einseitig von sich aus regeln will. Die Blätter verweisen darauf, daß, wenn das französische Parlament die entsprechende Gesetzesvorlage annähme, sich Frankreich der Verletzung eines Artikels des Versailler Vertrages schuldig machen würde. Das „Luzerner Tagblatt" spricht von einer merklichen Abkühlung der französisch-schweizerischen Beziehungen. Die „Neue Zürcher Zeitung" fragt, ob das der vielgerühmte Geist des Völkerbundes sei. Das Verhalten Frankreichs deute darauf hin, daß auf französischer Seite zwischen Völkerbund und Völkerbundgeist ein großer Unterschied bestehe.

Leipzig, 30. März

1. Deutsche Pelzmodenschau zu Leipzig

Das Programm für die am 4. und 5. April nachmittags 3 Uhr in der Alberthalle stattfindende Deutsche Pelzmodenschau ist außergewöhnlich vielseitig.

Die Schau eröffnet ein Zug fremdländischer Gestalten aus dem fernen Osten, die, von Tragtieren (Kamelen, Maultieren) begleitet, Rohfellballen aller Art herbeischleppen. Der Modeteufel hat seine Hand im Spiel. Zunächst unerkannt, treibt er seine losen Späße und zaubert darauf, um sich als Meister der Magie zu legitimieren, aus den Rohfellen fertige Pelzwerke hervor, bekleidet damit eine Schar reizender Teufelinnen und läßt diese vor den Augen der Zuschauer sich bewegen. Immer größer wird die Zahl seiner pelzumkleideten Gefolgschaft, die sich auf der herbstlichen Flur tummeln. Die Genien des Herbstes steigen herauf und tanzen und wirbeln in der Runde, bis sie von den Trabanten des Winters vertrieben werden. Hoch zu Roß hält der Winter seinen Einzug und lockt zu Sport, Gesellschaft und Theater. Wunderwerke der Pelzschneiderkunst, graziöse Gestalten in Hermelin, Feh, Breitschwanz, Seal u. a. gekleidet, läßt der Hexenmeister zu Hunderten vorüberziehen. Ohne eine kleine Teufelei und eine besondere Ueberraschung für Auge und Ohr geht es auch hier nicht ab. Das Tanzspiel der Sendboten des Frühlings, die den Winter endlich vertreiben, leitet die letzte Vorführungsgruppe ein. Auf blumiger Frühlingsflur läßt der Modezauber seine Geschöpfe jetzt in leichten Pelzen und Garnituren promenieren. Mit blumengeschmückten Pferden und Wagen hält schließlich der Sommer seinen Einzug und führt den Pelzmodeteufel mit sich fort, um ihn in Zukunft auch in seine Dienste zu nehmen.

Der die Veranstaltung umrahmende Text ist von Karl Keßler vom Leipziger Schauspielhaus. Die Hauptrollen sind besetzt mit Lina Carstens vom Leipziger Schauspielhaus, Therese Wiet, Margarete Rößner vom städtischen Operettentheater, Stephan Kaposi, Opernmitglied des Stadttheaters, Rudi Gfaller vom städtischen Operettentheater und Kurt Paulus vom Leipziger Schauspielhaus. Die Tänze werden von Frau Menzler-Rupp einstudiert und von Mitgliedern ihres Instituts ausgeführt. Mit der musikalischen Leitung ist Kapellmeister Arno Fiz beauftragt, die Regie führt Oberregisseur Otto Stöckel vom Leipziger Schauspielhaus, die künstlerische Gesamtleitung liegt in den Händen von Erich Gruner. — Angemeldet sind von den ersten Pelzhäusern Deutschlands über 400 Pelzmodelle, von denen etwa 300 zur Vorführung gelangen. — Eintrittskarten sind nur noch in beschränkter Anzahl vorhanden. Bestellungen nehmen an: Max Erler, Brühl 34, Oskar Hofmann, Goethestraße 7, F. H. Schöler, Thomaskirchhof 20, F. Witzleben, Bismarckhaus, und der Verein Deutscher Kürschner E. V., Leipzig, Tröndlinring 2.

* **Ein echter Indianerhäuptling in Leipzig.** Chief Hailstorm, ein echter Cherokee-Häuptling, wird am 1. April in Leipzig, in dem neueröffneten Apollo-Theater, seine Original-Kriegstänze usw. vorführen. Hailstorm ist von der Universal-Film Company New-York auf Reisen geschickt, um die Gewohnheiten und Lebensweise seines Volkes dem Publikum zu erklären. Hailstorm hat bis jetzt außer Deutschland die ganze Welt bereist. Er beginnt seine deutsche Tour in Leipzig und wird am 31. März vormittag 11 Uhr von Berlin in Leipzig auf dem Hauptbahnhof ankommen. Eine Eigenart ist noch, daß Hailstorm nicht die deutsche Zivilkleidung benutzt, sondern sich genau wie in seiner Heimat kleidet und durch die Straßen spazieren geht. Hailstorm bringt einen längeren Film mit, der ein Stück Wildwest, d. h. seine Lebensweise in seiner Heimat zeigt.

* **Wohnungstausch von Ort zu Ort.** Die dauernde Verschlechterung des Wohnungsmarktes hat es mit sich gebracht, daß jeder, der gezwungen ist, von einem Ort nach einem anderen überzusiedeln, sich an dem Orte, an dem er sich niederlassen will, eine Wohnung nicht anders als auf dem Wege des Tausches verschaffen kann. Nach den gemachten Erfahrungen erscheint es zweckmäßig, diesen Wohnungstausch, um unlauteren Machenschaften vorzubeugen, an einer Stelle zu organisieren, die das öffentliche Vertrauen besitzt. Zu diesem Behufe hat sich die Vereinigung deutscher Wohnungsämter, Geschäftsstelle: Berlin W 50, Augsburger Straße 61, die die Mehrzahl der in den deutschen Städten bestehenden Wohnungsämter umschließt, unter Förderung durch den Deutschen Städtetag, entschlossen, einen Wohnungstausch-Anzeiger herauszugeben, der unter Mitwirkung der örtlichen Wohnungsämter den Wohnungstausch von Ort zu Ort in unparteiischer, dem Einflusse spekulativer und ausbeuterischer Interessen entzogenerweise in geregelte Bahnen führen soll. Die Vorteile, die der großen Zahl der Beteiligten daraus erwachsen, liegen auf der Hand. Wer also fortan seine Wohnung gegen eine solche an einem anderen Orte zu tauschen wünscht, wird sich einfach an das Wohnungsamt bzw. die Gemeindebehörde seines Wohnsitzortes zu wenden haben, wo ihm gegen eine mäßige Gebühr die Möglichkeit gegeben wird, sich mit Tauschlustigen an dem Ort, wohin er ziehen will, in Verbindung zu setzen.

r. **Tätigkeit der Feuerwehr.** Ein Feuer, daß nur infolge rechtzeitigen Bemerkens nicht größeren Umfang annahm, entstand Sonnabendnacht bei der Firma Mädler, Leipzig-Lindenau. Dort waren in der Tischlerei Holzspäne, der Fußboden und die Deckenbeschalung in Brand geraten. Die Westwache konnte mit einer Schlauchleitung den Brand nach einstündiger Tätigkeit beseitigen. Weiter fanden kleinere Brände statt: Promenadenstraße, Lauchstädter und Reitzenhainer Straße. Ferner rückte die Südwache nach Kochstraße 52, wo in einer verschlossenen Wohnung durch Offenlassen eines Gashahnes Gas ausgeströmt war.

Das ehemalige Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 23 ladet alle seine Kriegsteilnehmer zu einer geselligen Zusammenkunft der Kameraden am Sonnabend, den 9. April 1921, 6.30 Uhr abends in den „Drei Raben", Dresden-Altst., Marienstraße, ergebenst ein. Anfragen und Anmeldungen an Kamerad Kirsten, Dresden-Altst., Rietschelstraße 1, III.

Zum Weser-Main-Kanal.

Der Bezirksausschuß in Kassel erteilte auf Grund des Enteignungsgesetzes dem vom Reichsverkehrsminister neuerrichteten Vorarbeitenamt in Eisenach die Genehmigung zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für Talsperrenbauanlagen, die in Verbindung mit dem Weser-Main-Kanal auszuführen sind; im Regierungsbezirk Kassel kommen voraussichtlich in Frage drei Gemeinden des Kreises Hünfeld und elf Gemeinden des Kreises Hersfeld.

Ihren Geliebten erschossen.

Wegen Erschießung ihres Geliebten wurde gestern abend die unverehelichte Martha Flürke in das Polizeipräsidium zu Berlin eingeliefert. Das Mädchen unterhielt Beziehungen zu dem Zigarrenhändler Kurt Werner. Als sie diesen in seinem Laden besucht hatte, spielte er, nach der Darstellung des Mädchens, mit einem Revolver, der, wie sie sagt, seiner Angabe nach, nicht geladen sein sollte. Werner forderte das junge Mädchen auf, die Waffe abzudrücken, was dieses dann auch tat. Ein Schuß ging aber nicht los. Nun ließ Werner die Waffe auf sich richten. Als das Mädchen nun, wie es aussagt, von Werner aufgefordert wurde zu schießen, drückte es auch in der Meinung, daß doch keine Patrone darin sei, ab. Jetzt ging aber die Waffe los, und die Kugel traf Werner so schwer in den Kopf, daß er tot zusammenbrach.

*

80 000 M. von einem Betriebsrat unterschlagen. Eine Unterschlagung bei der Viktoriaversicherung in Berlin, durch die über 300 Versicherungsbeamte um Einzelbeträge bis zu 216 M., insgesamt um 80 000 M. geschädigt worden sind, beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Der Betriebsrat der Viktoriaversicherungsgesellschaft hatte mit der holländischen Gewerkschaft für Angestellte ein Abkommen getroffen, nach der diese an den Betriebsrat Lebensmittelpakete zum Preise von je 108 M. das Paket liefern sollte. Ueber 600 Angestellte machten von dieser Vergünstigung Gebrauch und bestellten ein oder zwei Pakete. Das Geld dafür mußten sie im voraus entrichten. Die einkassierten Beträge, zusammen 80 000 M., wurden von dem Betriebsratsmitglied Alfred Conrad verwaltet. Gestern erschien er nicht im Geschäft. Seine Frau hatte inzwischen einem anderen Mitglied des Betriebsrats mitgeteilt, daß ihr Mann seit Sonnabend nicht mehr in die Wohnung zurückgekehrt sei. Als nun die eiserne Kassette von der Direktion der Versicherungsgesellschaft untersucht wurde, stellte sich heraus, daß sie leer war. Conrad hat das Geld an sich genommen und ist damit geflüchtet.

Eine Frau als Doppelmörderin. In Klein-Aupa im Riesengebirge hatte der 60 Jahre alte, aber sehr rüstige Landwirt J. Mergans, der ziemlich vermögend war, die 19 Jahre alte Berta Porkutschek geheiratet. Die junge Frau aber unterhielt mit einem jungen Mann ihres Alters ein Liebesverhältnis. Mergans starb im vorigen Jahre plötzlich. Der aufgetauchte Verdacht, daß M. von seiner jungen Frau ums Leben gebracht worden sei, fand vorläufig keine Bestätigung. Vor einigen Wochen ist nun ein junger Verwandter des Mergans, der nach dessen Tode die Wirtschaft versah, unter gleichen Umständen plötzlich gestorben. Die Sache kam aber erst ans Tageslicht, als der Grünzeughändler Franz Strasak in Parschnitz einen Selbstmord durch Vergiften verübte. Es stellte sich heraus, daß Strasak Gift für 1000 Kronen von Frau Mergans bezogen hatte. Eine Haussuchung bei Frau Mergans förderte noch mehr Gift zutage. Jetzt wurden sie und ihr Geliebter unter dem Verdacht, ihren Mann und Verwandten vergiftet zu haben, verhaftet.

Sport und Turnwesen

Internationale Sportwoche in Westdeutschland

Der Sportverein Viktoria-Recklinghausen veranstaltet auf seinem neuen Platz in Recklinghausen in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli eine internationale Sportwoche, die eine der größten diesjährigen Veranstaltungen Westdeutschlands werden dürfte. Die Verhandlungen mit einer dänischen und einer schweizerischen Fußballmannschaft stehen kurz vor dem Abschluß. Für ein Hockeyturnier liegen bereits die Zusagen von Preußen-Duisburg, Köln 1899, Turnerbund-Essen und Düsseldorf 1847 vor. Auch in dem geplanten Tennis-Turnier werden sich bekannte Spieler gegenübertreten. Die Leichtathletik kommt durch Jugend-, Damen- und offene Wettbewerbe zu Worte. Auch hier verspricht die Beteiligung eine ganz außerordentliche zu werden. Verpflichtet ist bereits die Meisterschaftsstaffel von Eintracht-Frankfurt a. M. Unterhandlungen mit Wiener Athletik-Club und Blue Wit-Amsterdam schweben noch. Außer den oben genannten Sportarten werden noch Wettspiele im Handball, Schlagball und Faustball gezeigt werden. — Da die Platzanlage des Veranstalters eine der größten und besten des Westens ist, sollte eine einwandfreie Durchführung des äußerst umfangreichen Programms von vornherein gewährleistet sein.

Radsport

Otto Meyer in Zürich. Die Eröffnungs-Radrennen in Zürich am Ostermontag hatten guten Besuch aufzuweisen und beanspruchten besonderes Interesse durch die Teilnahme von Otto Meyer, der aber in beiden Rennen, in denen er startete, nur den zweiten Platz belegen konnte. Er endete jedesmal hinter Heinrich Suter, der sowohl das 10-Km.-Fahren als auch das Eröffnungsrennen gewann. Das Dauerrennen über 60 Km. sah Wegmann unter Führung von Hüttenrauch in Front vor dem Italiener Colombatt und dem Schweizer Kornmann.

Paris—Roubaix, das klassische französische Straßenradrennen, mit dem die französische Straßenradrennzeit eingeleitet wurde, sah den Franzosen Henri Pelissier in 9:02:30 als Sieger vor seinem Bruder Francois 9:03:10; Deleur-Belgien 9:03:12; Vermandel-Belgien und Bellinger-Frankreich.

Arend in Wien siegreich. Die Radrennen in Wien am Ostersonntag brachten das erste Auftreten des Weltmeisters Willi Arend, der sich sogleich die Armbinde vor Schrage und Hofmann sicherte. Die Ergebnisse waren: Armbinde-Fahren: 1. Arend; 2. Schrage; 3. Hofmann. — Rotunde-Preis: 1. Kokoll; 2. Peresson; 3. Buhrer. — Großer Osterpreis. 1. Lauf, 20 Km.: 1. Kramer 22:48,2; 2. Martin. 2. Lauf, 20 Km.: 1. Tadewald 34:15,6; 2. Münzner; 3. Rubel. Hauptfahren: 1. Hofmann; 2. Schrage; 3. Abraham. — Am Ostermontag wurde der Entscheidungslauf des Osterpreises über 20 Km. ausgefahren. Sieger blieb Kramer in 22:30 vor Martin. Tadewald war zu Fall gekommen und gab auf. Das Hauptfahren gewann Arend vor Hofmann und Münzner. Die weiteren Resultate waren: 50-Rundenfahren: 1. Schrage; 2. Hofmann; 3. Münzner. — Vorgabefahren: 1. Abraham; 2. Peresson. — Tandemfahren: 1. Schrage-Tadewald; 2. Münzner-Abraham.

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Leipzig, 30. März.

* **„Eintracht", Braunkohlen und Brikettfabriken, Akt.-Ges., in Neu-Welzow.** Aus einem Bruttogewinn von 14 724 815 (i. V. 7 900 621) ℳ verbleibt in 1920 nach 4 496 865 (2 403 000) ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 8 938 928 (4 379 209) ℳ, aus dem bekanntlich wieder 27 Proz. Dividende auf 10 Mill. Mark verteilt und 177 817 (190 121) ℳ vorgetragen werden sollen. Schwierigkeiten in der Betriebsführung ergaben sich insofern, als es zunächst nicht möglich war, die Leistungen der Abraumbetriebe auf der notwendigen Höhe und im Einklange mit den Leistungen der Gruben und Fabrikbetriebe zu halten. Die Förderung betrug 53 019 206 (51 907 155) hl, die Briketterzeugung 1 068 406 (1 062 504) Tonnen und der Rohkohlenverkauf 646 198 (623 214) Tonnen. In den Abraumbetrieben wurden 7 385 108 (5 387 508) cbm bewegt. — Die Bilanz weist an Zugängen auf den verschiedenen Anlagekonten 15,34 Mill. Mark aus. Der weitaus größte Teil der Zugänge betrifft die Verstärkung und Elektrisierung der Abraum- und Kohlenbaggerbetriebe und den Ausbau der elektrischen Kraftanlagen. Im einzelnen erhöhten sich Brikettfabrikgebäude auf 3,19 (1,78) Mill. Mark, Brikettfabrik Maschinen auf 4,08 (1,67) Mill. Mark, elektrische Anlagen auf 3,44 (0,90) Mill. Mark, Wohngebäude auf 2,61 (1,94) Mill. Mark und Abraumgeräte auf 6,94 (3,66) Mill. Mark. Ferner betragen Schuldner einschließlich Anzahlungen 34,65 (9,25) Mill. Mark, Materialien und Vorräte 13,90 (4,23) Mill. Mark und anderseits Kreditoren 41,19 (19,95) Mill. Mark. — Gegenwärtig befinden sich alle Betriebe in voller Leistung und guter Entwicklung. Der Abraumbetrieb sei so verstärkt, daß wesentlich erhöhte Leistungen erreicht sind und darüber hinaus weitere Verbesserungen im Laufe des Jahres wirksam werden.

ap **Kohlenumschlagsverkehr in den Rheinhäfen.** Im Monat Februar wurden angefahren 997 943 Tonnen gegenüber 730 449 Tonnen im Januar. Die Abfuhr stellte sich auf 893 048 (670 559) Tonnen. Es gingen nach Holland 171 172 (130 472) Tonnen, nach Belgien 235 532 (210 649) Tonnen.

ug **Preisermäßigung für Achsen.** Der Verband deutscher Achsenwerke und der Verband der Deutschen Patentachsenwerke haben ab 1. April die Grundpreise für Lastachsen um 80 ℳ für 100 kg ermäßigt. Die Aufschläge für Patentachsen ermäßigen sich auf 760—875 (825—950) ℳ.

bd **Steingutfabrik, Akt.-Ges. Sörnewitz,** in Sörnewitz b. Meißen. Aus Valutengewinnen sind zunächst 500 000 ℳ auf ein Ofenumbaukonto zurückgestellt worden, da eine Umgestaltung der Brennöfen vorgenommen werden soll. Der Gewinn aus Warenkonto beträgt 2 388 741 (1 590 470) ℳ, Abschreibungen 214 456 (437 926) ℳ. Es sollen 25 (20) Proz. Dividende verteilt und 80 936 (70 960) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Mit Rücksicht auf die erhöhten Umsätze und die Notwendigkeit, die oben erwähnten Umbauten vorzunehmen, wird der Generalversammlung eine Erhöhung des Grundkapitals um 1,5 Mill. Mark vorgeschlagen.

*

* **Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.** Bei dem Unternehmen dürfte eine Dividende von 50 bis 60 tschechischen Kronen zu erwarten sein gegen 50 Kronen im Vorjahre.

* **Aachen-Maastrichter Eisenbahngesellschaft (Aken-Maastrichtsche Spoorweg Matschappij).** In der außerordentlichen Generalversammlung waren elf Aktionäre mit 884 Aktien und 6758 Genußscheinen vertreten. Es wurde der zwischen den Direktoren der Aachen-Maastrichter Eisenbahngesellschaft und der Aken-Maastrichtschen Spoorweg Matschappij am 17. Dezember 1920 beschlossene privatwirtschaftliche Vertrag, nach dem die Aachen-Maastrichter Eisenbahngesellschaft in Liquidation tritt, durch Zuruf von beiden Seiten einstimmig genehmigt.

*

* **„Niedersachsen, Versicherungsgesellschaft m. b. H."** Unter dieser Bezeichnung wurde kürzlich eine Versicherungsgesellschaft errichtet, als deren Geschäftsführer Mitglieder des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie auftraten. Die „Frankf. Ztg." hört hierzu, daß es sich um eine Umwandlung der teilweisen Selbstassekuranz der Hapag handelt.

* **Fusion der Internationalen Assecuranz-Akt.-Ges. (Intag) mit der „Phöbus", Versicherungs-Akt.-Ges., in Berlin.** Die Generalversammlungen der genannten Gesellschaften haben die Fusion unter dem Namen „Intag-Phöbus", Versicherungs-Akt.-Ges. beschlossen. Das Aktienkapital wird auf 8 Mill. Mark erhöht. Die neue Gesellschaft wird neben der Weiterführung der Transport- und Sport-Versicherung die Aufnahme des Feuer-, Einbruch-Diebstahl-, Wasserleitungs- und Glas-Versicherungs-Geschäftes, sowie die Ausdehnung auf allgemeine Unfall- und Haftpflicht beantragen.

Dividendenerklärungen

Akt.-Ges. der Löhnberger Mühle in Niederlahnstein Aktien erster Gattung 9 (i. V. 6) Proz., Aktien zweiter Gattung 6 Proz. für ein halbes Jahr.

Mechanische Bindfadenfabrik Schretzheim 12 (i. V. 8) Proz.

Bürstenfabrik Pensberger & Co. in München wieder 15 Proz. und 10 (0) Proz. Bonus.

Münchener Möbelwerkstätten in München-Riesenfeld 4 (i. V. 6) Proz.

Portlandzementfabrik Hemmoor in Hamburg 15 (i. V. 0) Proz.

Eisengießerei Landau Gebr. Bauß in Landau 10 (i. V. 0) Proz. und 10 (0) Proz. Bonus.

*

Berliner Börse vom 30. März

Die Börse eröffnete in nicht einheitlicher Haltung; immerhin überwog aber die Nachfrage. Das Geschäft war still; nur einige Spezialwerte lagen etwas lebhafter, so insbesondere Deutsche Waffen, die vorübergehend 30 Proz. gewannen und mit + 26 aus dem Markte genommen wurden; auch Orenstein & Koppel setzten ihre Aufwärtsbewegung zunächst fort, waren aber dann 1 Proz. unter dem gestrigen Schlußkurs. Augsburg-Nürnberg + 7, Zellstoff Waldhof + 5, Daimler dagegen — 3. Am Montanaktienmarkte standen Phönix im Mittelpunkte des Interesses (+ 20). Sonst waren noch lebhaft begehrt: Rheinische Braunkohlen (+ 7), Harpener (+ 9) und Deutsch-Luxemburg (+ 4). Auch in Mannesmann trat in der zweiten Börsenstunde eine Aufwärtsbewegung ein (+ 6). Oberschlesische Werte waren geschäftslos, aber behauptet; nur Bismarckhütte nach dem gestrigen Rückschlag + 1. In chemischen Werten trat heute ein Umschwung ein; sie waren rückläufig, so Berliner Anilin — 10, Badische Anilin — 3 (später gebessert), Höchster — 3. Dagegen waren Goldschmidt etwas fester (+ 5), doch war das Geschäft auch hier sehr ruhig. Elektrizitätsaktien lagen in gedrückter Stimmung, besonders Sachsenwerk — 4; Bergmann nach anfänglicher Schwäche erholt; nach A. E. G. herrschte regere Nachfrage (+ 5), ebenso Felten & Guilleaume. Am Schiffahrtsaktienmarkte waren Lloyd um 6, Hapag um 5 gebessert; Deutsch-Australier erlitten eine kleine Einbuße. Bei Petroleumwerten setzte sich in Deutsche Petroleum das lebhafte Geschäft auch heute fort, doch war der Kurs 10 ℳ unter gestern nachbörslich; Deutsche Erdöl dagegen 25 ℳ höher. In Kaliwerten war die Stimmung ziemlich zuversichtlich; Deutsche Kali + 2, Westeregeln + 5, Aschersleben etwas schwächer. Bankaktien waren fast unverändert, Deutsche eine Kleinigkeit niedriger. Auslandwerte lagen brach und ohne Kursveränderungen.

Der Einheitsmarkt lag vorwiegend fest. An amtlich nicht notierten Werten stellten sich Mansfelder Kuxe auf 5200—5300.

Heimische Anleihen waren unverändert. An Noten wurden genannt Polen mit 7,85—7,75, Kries mit 13—13½. Silber 940—950, Platin 122—125. Tägliches Geld etwa 4¼, Ultimogeld 5 Proz.

Dresdner Börse am 30. März

Tendenz ziemlich fest. Geschäft ruhig. Besonders begehrt waren Friedrich-August-Hütte + 17, Vereinigte Photo + 19, Petzbräu + 22, Malz-König + 10, Wunderlich + 31 und Niederschlema + 240 Proz. gegenüber der letzten Dresdner Notierung. Dresdner Chromo — 20.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Chem. Zimmermann	263.—	263.50	Vers. Eschebach	393.—	388.75	Thode	259.—	256.—
Dresdn. Schnellpr.	216.—	218.—	do. do. Gemüse	850.—	849.—	Verein. Bautz. Papier	351.—	350.—
Eisenwerk Wurzen	328.—	328.75	Union Giebl	—.—	—.—	Ver. Fabr. phot. P	323.50	310.—
H. & A. Escher	481.75	480.—	Zittauer Masch.	215.—	213.—	do. do. Gesell	440.—	440.—
Germania	370.—	371.50	Zwickauer Masch.	—.—	—.—	Felsenkeller Br	332.—	337.—
Großenhainer Webst.	343.—	343.—	Elektr. Poege	249.—	250.—	Waldschl. Brau	197.—	197.—
Kohl	435.—	430.—	Seidel u. Naumann	291.—	290.—	Malzfabrik König	415.—	—.—
Lauchhammer	—.—	505.—	Corona Fahrrad	226.40	223.75	Rauenstein Porz.	270.—	290.—
[illegible]	325.—	325.—	Schlachthof	221.—	221.—	Anh. Volkstedter	330.—	328.—
Radeberger Emaill.	288.—	288.—	Wanderer	680.—	679.90	Somag	307.75	305.—
Reckstroh	354.—	353.—	Speich. Riesa	156.50	164.75	Velten Ofen	218.—	215.—
Sächs. Cart. Masch.	317.25	315.—	Ver. Elbeschiff	321.75	326.25	Brockwitz Glas	385.—	382.—
Sächs. Gußst. Döhlen	575.—	575.—	Chromo Altenburg	—.—	373.—	Siemens Glas	672.—	669.25
Hartmann Masch.	321.—	324.—	Erdmann	215.75	216.05	Komm. Schaefer	—.—	—.—
Sächs. Werdau	432.—	431.—	Ica	190.—	190.—	Deutsch. Kunstleder	—.—	—.—
Schönherr	350.—	350.—	Fow. phot. Pr. (Harz)	[illegible]	[illegible]	Dresdner Gardinen	326.25	337.—
Schubert u. Salzer	434.—	435.—	Mimosa	410.—	406.—	Plauen Spitzen	230.—	231.—
Sondermann u. Stier	214.—	214.—	Peniger Patent	357.—	357.—	Plauen Gardinen	480.—	485.75

Leipziger Börse vom 30. März

Das Geschäft ließ an der heutigen Börse an Lebhaftigkeit manches zu wünschen übrig, und die Kurse neigten überwiegend wohl zur Schwäche. Nur vier variable Werte standen in Aufwärtsbewegung, Mansfelder Kuxe, die nachbörslich weiter anzogen, Hupfeld, Germania und Norddeutsche Wolle. Andererseits gaben Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Hartmann, Stöhr, Thüringer Wollgarn, Hallesche Zucker, Piano Zimmermann und Thüringer Gas nach. Das Bezugsrecht von Piano Zimmermann wurde mit 66 Proz. unter Parität gehandelt.

Am Einheitsmarkte zogen von Montanwerten Bochumer und Gelsenkirchen an; sächsische Kohlenaktien waren vernachlässigt. Von Maschinenpapieren bewertete man Sondermann & Stier, Köllmann und Peniger höher, Schubert & Salzer und Wotan niedriger. Unter den Textilpapieren zeichneten sich durch Steigerungen aus Gautzsch, Mittweidaer Weber und Leipziger Trikotagen, wogegen sich Leipziger Baumwolle, Leipziger Kammgarn, Leipziger Spitzen, Textilose und namentlich Tittel & Krüger nicht zu behaupten vermochten.

Am Markte der sonstigen Industriepapiere schwächten sich Glauziger und Körbisdorfer Zucker, Fritzsche, Leipziger Gummi, Waldsassen, Polyphon, Reinstrom, Riquet und Sachsenwerk ab. Ausschließlich Dividende wurden Reudener Ziegel und Kästner gehandelt. Gebessert waren Rositzer Zucker, Fritz Schulz, Sächsische Bronze, Prescher, Pinkau, Leipziger Feuer, Leipziger Dünger, Grosz, Hohburger Quarz und Deutscher Eisenhandel.

Von Bankaktien erlitten außer einigen Großbanken auch Sächsische Bank, Sächsische Boden-Credit, Bank für Grundbesitz und Leipziger Immobiliengesellschaft Einbußen, während Deutsche Bank und Oesterreichische Credit gebessert waren. Transportwerte lagen unverändert.

Am Anlagemarkte schwächten sich 4proz. Reichsanleihe ab, wogegen die 3½proz. Titres des Reiches und Preußens, Sparprämienanleihe und von Stadtanleihen die verlosbaren Leipziger sowie Chemnitzer gebessert waren. Dresdner und Plauener gaben nach. Pfandbriefe waren unverändert. 4proz. Mansfelder Obligationen verließen den Markt mit Gewinn.

Am Markte der amtlich nicht notierten Werte erfuhren Steigerungen Chemnitzer Papier, Dux, Hansa Lloyd, Liebermann, Fraureuth, Presto, Sächs. Tüll, Trockenfutter, Weber, Wezel & Naumann und die jungen Aktien von Dux, Fritzsche, Gautzsch, Glauziger, Halle Zimmermann, Liebermann, Mittweidaer Weber, Fraureuth, Reinstrom, Schönherr, Steiners Paradies, jüngste Pöge usw. Auch Nordwolle- und Wezel & Naumann-Genüsse gewannen. Mit Verlusten gingen aus dem Verkehr hervor Apparatebau, Chemnitzer Spinner, Dippe, Sächs. Ein- und Ausfuhr, Triton, Wolf und junge Chemnitzer Zimmermann, Hartmann, Halle Zucker, Lloyd, Leipziger Kammgarn, Leipziger Baumwolle, Pittler, Tittel & Krüger, Triton, Vereinigte Jäger Rothe, jüngste Sachsenwerk u. a. m.

* **Neue Papiere in Leipzig.** Auf Grund des genehmigten Prospektes sind nom. 1 500 000 ℳ neue Aktien der Sächsischen Emaillir- und Stanzwerke vormals Gebr. Gnüchtel, Akt.-Ges., in Lauter (Sachsen), nom. 8 000 000 ℳ neue Aktien der Schubert & Salzer, Maschinenfabrik, Akt.-Ges., in Chemnitz, nom. 2 000 000 ℳ neue Aktien der Leipziger Buchbinderei-Akt.-Ges. vorm. Gustav Fritzsche in Leipzig und nom. 40 000 000 ℳ 5proz. Teilschuldverschreibungen der Gewerkschaft Sachsen in Heeßen i. Westf., ausgegeben unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft, zum Handel und zur Notiz an hiesiger Börse zugelassen worden.

Kurse im Leipziger Freiverkehr. Am 30. März notierten etwa

Apollo	198.—	B. Escher	—.—	Lauchhamm.	—.—	Poege, Elekt.	—.—	Tüll. Flöha	—.—
App. Wein.	176.—	H. u. A. Escher	—.—	Leipz. L. A	240.—	Poetzschig	186.50	Union Mech.	—.—
Jenolin	240.—	Faber & Sch.	—.—	Central L. B	240.—	Polack	321.—	Vogtl. Tüll	—.—
A.-G. f. Funkw.	180.—	Farbw. Nerch.	—.—	Theater L. C	240.—	Porz. Fraur.	337.—	Vogtl. Elektr.	—.—
Bm. & Lad.	—.—	Förster Piano	214.50	Leipz. Creditb.	127.—	Prestowerke	271.—	Ver.-Bandl.	—.—
Bank f. Bran.	—.—	Gebr. Kaiser	182.—	Leugef. Bug.	313.50	Ruscha Web.	—.—	V. Jäg. Rothe	64.—
Benz Motoren	—.—	Gera-Greiz	—.—	Ley, Arnstadt	—.—	Rudolf Tasche	—.—	C. F. Weber	423.50
Gerod. Baug.	—.—	Glauch. Gew.	—.—	Liebermann	253.—	Rick & Ner	297.25	Weidauer Jute	—.—
Bras. Streich.	—.—	Golzern	365.50	Lingner-W.	—.—	Richter, Bau	—.—	Weißbier Sp.	371.—
Ceres, Landw.	232.50	Gröss. David	—.—	Lugau Kmg.	—.—	Rositz Kohl.	—.—	Wez. & Naum.	546.—
Chemn. Papierfabrik	704.—	Hansa-Lloyd	125.—	Meerane Verz.	—.—	Sächs. Tüll	383.—	Wolf Masch.	238.—
do. Spinner	457.50	Heine & Co	376.75	Metall Sond.	—.—	S. Ein- u. Ausf.	143.50	Würker & Ko.	—.—
Dippe Masch.	490.—	Kirchner & Co	—.—	Meyer Kauffm.	—.—	Siegerod. W	—.—	Wurzen Bau	182.75
Drei Linden	476.—	Knoch Nähm.	300.50	Naumann Br	—.—	Stapelfixen	127.—	do. Teppich	—.—
Dresdner Bo.	235.—	Cöbra	294.53	Oberschöna	—.—	Tettau Porz.	—.—	do. Brau.	—.—
Das Auto	151.—	Kristallpalast	—.—	Parkhotel	—.—	Thielisch Porz.	—.—	Nordd. W. Gen.	1675
Elite	282.—	Kuhnert Tuis	176.25	Pegia Gumm.	—.—	Thode	—.—	Naumann	1370
Elitewagen	300.—	Lastkraftwag.	231.—	Plauen Gard.	—.—	Tritonwerke	241.—		
		LeMao-Eisen	136.—	Plauen Tüll	—.—	Trockenfutt.	130.—		

Gothaer Kohlenn. — Dor.Bau. — Salzers Ges. 2030

Junge Aktien: Apollo —.— Chemn. Bankverein 197.75 Chemn. Zimmerm. 248.75 Falkenst. Gard. —.— Fritzsche 195.— Gautzsch 236.— Indental 281.50 Hansa-Lloyd 118.50 Hartmann 370.50 Heine u. Co. —.— Hupfeld —.— jgste. —.— Halle Zimmerm. 141.— Ley 171.50 Metall Sond. — Piano Zimmerm. —.— Pittler 310.— Pöge 240.— jgste. 223.25 Prestowerke —.— Porz. Fraureuth 360.— Reinstrom 210.— jgste. —.— Richter — Rositzer Zucker —.— Sachsenwerk —.— jgst. 295.— Sächs. Bronze — Schubert & Salzer 436.— Schönherr 310.— Sondermann —.— jgste. —.— Stöhr 445.— Tettau Porz. —.— Thode —.— jgste. —.— Tittel u. Krüger 535.— Vogtl. Maschinen 236.— jgste. —.— R. Wolf Masch. —.— Wotan 430.— Würker u. Kamsch —.— Wurzener Bank — Triton-Werke 215. Thür. Wolle 420.50 Stangel Lößnitz —.— Deutsche Bank 288.50 Mittweid Weber. 285.— Polyphon 260.— Liebermann 227.— Kristeck — Ver. Jäger 62.50 Linde Masch. —.— Weidauer Jute —.— Leipz. Kammgarn 375.— Leipz. Baumwollsp. 305 Köstner 368.— Meerane Kammg. —.— Commerz- u. Privat-Bank 204.— Waldsassen — Kasseler Jute 350.— Bachmann u. Ladew — Gerser Jute —.— jgste. 330.— Glauzig. Zucker 564 Halle Zucker 295.— Rasche Weißer —.— jgst. —.— Kirchner 385 Steiners Paradiesbetten 364.— Gröllwitzer Papier — Das Auto 147 Trockenfutter-Werke —.— Ver. Jäger Vorzüge 88.25 Meyer Kauffm. — jgste. —

Devisenverkehr

	Amtl. Kurs 30. 3. G.	B.	Freiverkehr 29. 3. G.	B.		Amtl. Kurs 30. 3. G.	B.	Freiverkehr 29. 3. G.	B.
Amst.-Rotterd.	2167.80	2172.20	2185.—	2192.50	Paris	439.20	440.80	438.—	440.—
Brüssel	458.50	459.50	456.—	460.—	Schweiz	1083.90	1086.10	1090.—	1097.50
Christiania	1013.95	1016.05	1017.50	1025.—	Spanien	874.10	875.90	865.—	850.—
Kopenhagen	1118.85	1121.15	1130.—	1135.—	Wien, abg.	16.78	16.82	16.12	16.50
Stockholm	1476.—	1479.—	1472.50	1480.—	Prag	82.275	82.475	81.75	82.25
Helsingfors	152.30	152.70	—.—	—.—	Budapest	19.605	19.645	19.—	19.37
Italien	257.20	257.80	252.—	255.—	Agram	—.—	—.—	43.—	44.—
London	246.375	246.875	248.50	249.50	Bukarest	—.—	—.—	85.25	86.—
New York	62.73	62.87	62.17	62.62	Sofia	—.—	—.—	75.50	76.50

ug **Kursbewegung ausländischer Zahlungsmittel.** Die deutsche Mark wurde am 30. d. M. morgens aus New York mit 1,58½ gemeldet gegen 1,59 am Abend vorher. In Westdeutschland notierten Holländer 2180—2190, Franzosen 437—439, Belgien 456—460, Engländer 63¼—63½, Schweiz 1060—1095. — Frankfurt meldet Holland 2187½—2195, London 247—248, Paris 436 Geld, Schweiz 1000 bis 1095, New York 63¼. — Basel notierte Berlin 9,10—9,20, Paris 40,10—40,35, London 22,65—22,70, Italien 23,40—23,50, New York 576 bis 578, Holland 199½—200.

* **Manchester, 29. März.** Der Tuchmarkt war stetig, die Garne etwas fester.

* **Berlin, 30. März. Metallbörse.** (Preise per 100 kg.)

	heute	vorher
Elektrolytkupfer	1818	—
Raffinade-Kupfer 99/99, 3 loko Großberlin	1575	1550—1575
Original-Hütten-Weichblei ab Hütte oder loko Großberlin	500—510	500
Orig.-Hütten-Rohzink Preis im freien Verkehr ab Lager od. Hütte	640—650	635—645
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	400	400
Orig.-Hütten-Aluminium 98/99 in gek. Blöck. ab Hütte od. Berlin	2650—2700	2750
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2725—2800	2700—2800
Zinn, Banka-, 4450, Straits 4325, Austral	4350	4400
Hüttenzinn, mindestens 99 Proz. loko Hamburg oder Großberlin	4025	4075
Rein Nickel 98/99 loko Hamburg oder Großberlin	4250	4300
Antimon-Regulus loko Hamburg oder Großberlin	700	700
Silber-Barren ca. 900 fein per 1 kg	950—958	950—960

* **Leipziger Viehmarkt vom 30. März.** Auf dem Leipziger Viehmarkt waren insgesamt 1239 Tiere angeboten, und zwar 772 Schweine, 118 Schafe, 229 Kälber und 119 Rinder, darunter 26 Ochsen, 24 Bullen, 17 Kalben und 50 Kühe. Folgende Preise wurden notiert: Ochsen: 1. Kl. 700—800 M., 2. Kl. 600—700 M., 3. Kl. 450—550 M., 4. Kl. —.— M.; Bullen: 1. Kl. 700—775 M., 2. Kl. 600—700 M., 3. Kl. 450—600 M., 4. Kl. —.— M. Kühe: 1. Kl. (Kalben) 700—800 M., 2. Kl. 600—700 M., 3. Kl. 500—600 M., 4. Kl. 400—500 M., 5. Kl. 300—400 M. Kälber: 1. Kl. —.— M., 2. Kl. 900—1000 M., 3. Kl. 750—900 M., 4. Kl. 450—700 M. Schafe: 1. Kl. 700—775 M., 2. Kl. 600—700 M., 3. Kl. 450—600 M. Schweine: 1. Kl. 1250 bis 1300 M., 2. Kl. 1250—1300 M., 3. Kl. 1050—1250 M., 4. Kl. 900—1050 M., 5. Kl. 900 bis 1050 M. Ausgesuchte Tiere höchster Wertklasse bis 100 M. über Notiz.

* **Berliner Produktenbörse vom 30. März.** Nichtamtlich sind am Berliner Frachtmarkt folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station: Speiseviktoriaerbsen 125—135, kleinere Erbsen 115—120, Futtererbsen 100 bis 115, Linsen —.—, Peluschken 93—98, Ackerbohnen 110—114, Wicken 90—95, Lupinen, blaue, 44—50, do. gelbe, 50—60, Serradella, alte, —.—, do. neue 46—53, Raps 210—220, Rübsen 5—10 unter Rapspreis, Leinsaat 230—240, Mohn —.—, Senfsaat —.—, Hirse, inländ. und ausländ. —.—, Donauhirse —.—, Trockenschnitzel 49—53, Torfmelasse 42—47, Wiesenheu, lose, 20—22, Kleeheu —.—, Stroh, drahtgepreßt, 18,00—20,00, do. gebündelt, 18,00—20,00, Roggenlangstroh 19,00—21,00, Runkelrüben 7—8, Möhren, rote —.—, do. gelbe —.—, Mais loko Hamburg Bremen 125—126, do. per März 118,—, per April 112,—, Mai 109,—.

* **Berliner Produktenbörse vom 30. März.** Am Produktenmarkt blieb die Stimmung bei mangelnder Unternehmungslust im allgemeinen matt, obgleich für den Konsum die notwendigsten Ankäufe stattfanden. Mais wurde wenig gehandelt und stand nach wie vor unter dem Druck des Angebotes von Bezugscheinen. Hülsenfrüchte waren nur billiger verkäuflich. Lupinen waren eher schwächer. Serradella waren schwer verkäuflich. Oelsaaten entbehrten der Nachfrage. Leinkuchen waren viel gesucht und stiegen wesentlich. Melassefutter hatte nur lustlosen Verkehr. Stroh war in schnell lieferbarer Ware gefragt und fester.

Leipziger Börse am 30. März

Festverzinsliche Papiere.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
3 D. Reichsanleihe	67.75	67.75	3½ do. unverlosb.	64.—	64.—	3½ Meininger Hyp.	86.—	86.—
3½ do. do.	68.75	[illegible]	4 do. [illegible]	[illegible]	[illegible]	4 do. II–XVII	101.—	101.—
4 do. do.	68.—	68.20	4½ do.	[illegible]	[illegible]	3½ Sächs. Bodencred.	[illegible]	[illegible]
5 do. do.	77.25	77.25	5 Leipzig	97.50	97.75	3½ do. do.	[illegible]	[illegible]
4 Sächsisch. part.	80.—	80.—	3½ Plauen	[illegible]	[illegible]	4 do. do. IV–XI	[illegible]	[illegible]
5 do. do.	99.25	99.25	4 Plauen [illegible]	[illegible]	[illegible]	4½ Gewerk. Sachs.	[illegible]	[illegible]
3 Preuß. Consols	[illegible]	[illegible]	4 Zwickau	[illegible]	[illegible]	4 Mansfelder	[illegible]	[illegible]
3½ do.	67.50	[illegible]	3½ Erbl. Rittsch. Cred.	[illegible]	[illegible]	4½ do.	[illegible]	[illegible]
4 do.	[illegible]	[illegible]	4 do. do.	103.—	102.75	4 Gr. Lpz. Straßenb.	[illegible]	[illegible]
3 Sächs. Rente	56.60	56.60	3½ Sächs. Grundcr. Serie III u. IV	[illegible]	[illegible]	4½ Thüringer Gas	101.—	101.—
4 do. Staatsanl.	[illegible]	[illegible]	4 Dresdn. Pfandbr.	[illegible]	[illegible]	3½ Aussig-Tepl.	—.—	—.—
Sparprämienanl.	[illegible]	[illegible]	3½ Lanw. Pfandbr.	[illegible]	[illegible]	4 do.	—.—	—.—
4 Altenburg. Stadt	[illegible]	[illegible]	3½ Landw. Pfandb.	[illegible]	[illegible]	3½ öster. Nordb.	—.—	—.—
3½ Chemnitz alte	[illegible]	[illegible]	3½ do. Creditb.	[illegible]	[illegible]	4 do. do.	—.—	—.—
4 do. 1914	[illegible]	[illegible]	4 Landw. Pfandb.	107.—	107.—	4 Buschtiehrader	—.—	—.—
3½ Dresden	[illegible]	[illegible]	4 do. Creditb.	[illegible]	[illegible]	4 Dux-Bodenb. Gold	60.—	50.—
4 do.	[illegible]	[illegible]	3½ Leipz. Hyp.-B.	[illegible]	[illegible]	4 Elisabeth-West	—.—	—.—
3 Leipzig	[illegible]	[illegible]	4 do. [illegible]	[illegible]	[illegible]	4 Galiz. Karl-Ldw.-B.	—.—	—.—
3½ do. verlosbare	[illegible]	73.75						

	heute	vorher
4 Graz-Köfl.	—.—	—.—
4 Oest. Gold	32.—	32.—
4 do. in Kronen	—.—	—.—
4½ do. Silb.	—.—	—.—
4½ do. Papr.	—.—	—.—
4 Ung. Gold	44.—	41.50
4 Karlsbad.	75.—	75.—
3½ Tepl. -C.	—.—	—.—
4 do. do.	—.—	—.—
5 Tepl. St.-A.	—.—	—.—
Industrieaktien und Kuxe		
Eisenbahnaktien		
Aussig-Tepl.	—.—	—.—
do. Genuß	—.—	—.—
Buschtiehr. A	—.—	—.—
do. B	—.—	—.—
Graz-Köflach	—.—	—.—
Gr. Lpz. Straßb.	6.—	6.—
Bankaktien		
Allg. D. Cd.-A.	194.50	194.75

	heute	vorher
Berl. Disconto	261.—	261.—
Chemn. Bankv.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bk.	[illegible]	297.50
Gott. Privatb.	[illegible]	[illegible]
L. Hypoth.-Bk.	147.25	147.25
Lübau. B. alte	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Privb.	[illegible]	[illegible]
Reichsbank Ant.	[illegible]	[illegible]
Sächsische Bk.	[illegible]	[illegible]
do. Bod.-Cr.-A.	[illegible]	[illegible]
Bk. f. Grundb.	[illegible]	[illegible]
Lpz. Bankaktie	[illegible]	[illegible]
L. Immob.-Ges.	134.50	136.—
Berg- u. Hüttenw.		
Mansf. Kux per Stck. Mk.	5300	5150
Ewig. Kux do.	880.—	880.—
Maschinenbau.		
Zimmerm. Hall	155.—	155.—
Germ. Chemn.	371.—	370.—

	heute	vorher
Hartmann do.	323.—	324.—
L. Werkz. Pittl.	[illegible]	[illegible]
Peniger	[illegible]	162.25
Schönherr	[illegible]	[illegible]
Schub. & Salz.	[illegible]	[illegible]
Sond. & Stier	213.50	212.50
Wotan	[illegible]	[illegible]
Köllmann	[illegible]	[illegible]
Zimmerm. Ch.	[illegible]	[illegible]
Spinner. u. Web.		
Cons. Jutesp.	400.—	400.—
Crotenl. u. Kratz.	[illegible]	[illegible]
Falkenst. Grd.	[illegible]	[illegible]
Gersser Jt. A	—.—	—.—
Johannis Jt. B	—.—	—.—
Engl. Wollgarn	241.—	240.—
Lpz. Baumw.-Sp.	321.—	321.—
Lpz. Kammg.-Sp.	[illegible]	[illegible]
Lpz. Spitzen	330.—	[illegible]
Lpz. Trikotagen	270.—	[illegible]

	heute	vorher
Leipziger Wollkäm.	—.—	—.—
do. Vz.-Akt.	—.—	—.—
Meeran. K.-Sp.	340.—	340.—
Mittw. Baumw.-Sp.	433.—	431.—
do. Baumw.-W.	[illegible]	315.—
Nordd. Wollk. Br.	[illegible]	[illegible]
S. K.-Sp. Harth.	[illegible]	[illegible]
Stöhr & Co.	[illegible]	[illegible]
Thür. Wollgn.	[illegible]	430.50
Textilose	[illegible]	304.50
Tittel & Krüg.	[illegible]	[illegible]
Trikot. & Wirk.	[illegible]	[illegible]
Warnshausen	[illegible]	[illegible]
Zitt. Mch. Web.	350.—	350.—
Bierbrauer. etc.		
Albert Akt.-Br.	190.—	190.—
Braunsch. Br.	175.—	175.—
Schön. Bierbr.	[illegible]	[illegible]
Riebeck & Co.	218.—	218.—
do. 6% Pr.-A.	115.—	115.—
Lpz. Vereinsbr.	[illegible]	[illegible]

	heute	vorher
Malzf. Schkeu.	252.—	252.—
Löbeck Bierbr.	—.—	—.—
Mühl., Zuckerfabr		
Wurz. Kunstm.	155.—	155.—
Glauzig. Zuck.	575.—	570.—
Halle Zucker.	311.50	312.—
Körbisd. Zuck.	[illegible]	700.—
Rositzer Zuck.	[illegible]	[illegible]
Papierfabriken.		
Chemn. Papierf.	422.—	421.—
Gröllwitz Pap.	450.—	—.—
Limm.-Stein	—.—	—.—
Schlema Holz	—.—	—.—
Versch. Gesellsch.		
D. Eisenhand.	[illegible]	[illegible]
Faradit	[illegible]	[illegible]
Färb. Glauch.	[illegible]	[illegible]
Hohbg. Quarz	[illegible]	[illegible]
Lud. Hupfeld	[illegible]	[illegible]
Carl Kästner	[illegible]	418.—
Kemnitz. Kaol.	[illegible]	[illegible]
Kaoseo Greiz	243.50	242.—

	heute	vorher
Fritzsche Bu.	201.—	202.—
L. Glasgraup.	124.50	127.—
do. Feuer-V.	3725	3425
do. Gummiw.	214.—	[illegible]
do. Piano Zim.	[illegible]	[illegible]
Steiners Par.	[illegible]	[illegible]
Pinkau u. Co.	370.—	[illegible]
Polyphon	[illegible]	[illegible]
Portl.-Z. Halle	[illegible]	[illegible]
do. Rudelsbg.	—.—	[illegible]
Porz. Walds.	[illegible]	[illegible]
Prescher	[illegible]	[illegible]
Reinstr. u. Pilz	[illegible]	[illegible]
Reud. Ziegelei	[illegible]	[illegible]
Riquet u. Co.	[illegible]	[illegible]
Saxonia	[illegible]	[illegible]
Sachsenwerk	[illegible]	[illegible]
S. Bronzefbr.	[illegible]	[illegible]
S. Em. u. Stanz.	[illegible]	[illegible]
Hg. Schneider	[illegible]	[illegible]
Fr. Schulz jr.	[illegible]	[illegible]
Starcke Masch.	—.—	—.—

	heute	vorher
Steing. Cold.	590.—	580.—
Teutonia Fay.	—	—
Thür. Gasges.	307.—	307.50
Ullersdorf. W	280.—	280.—
Kohlenaktien		
Erzg. Steink.	2300	2300
Gersdf. St.-A.	1300	1300
Zwick. Brgg.	1700	1700
Zwick. Brück.	2000	2000
Vereinsglück	750	750
Zwick. Oberh.	2700	2700
Friedensgrb.	550	550.—
do. neue	—.—	—.—
Preßlitz St.-A.	—.—	—.—
do. Pr.-Akt.	—	—
do. do. Lit. B	—.—	—.—
do. do. Lit. C	6650	6650
Zum Fortschr.	—	—
Glück. Brk.	—.—	—.—

Berliner Börse am 30. März

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
5 Dt. Schatzanw.	99.70	99.75	4 Nürnberger Stadt	95.—	95.—	4 Oest.-Ug. Gold-Prio.	—.—	—.—
5 do. do.	99.50	[illegible]	4½ Oest. Schatzan.	78.—	77.75	2,60 Südöstl. L. u. Pr.	106.25	105.25
4½ do. Schatzanw.	80.10	[illegible]	4½ Oest. u. Eisb.-A.	[illegible]	[illegible]	2,60 do. do. neue Pr.	[illegible]	[illegible]
4½ do. do.	[illegible]	72.10	4 do. Goldrente	[illegible]	[illegible]	5 do. do. Oblig.	37.25	37.25
4½ do. do.	[illegible]	[illegible]	4 do. Kronenrente	[illegible]	[illegible]	4½ Anatolier Ser. I	[illegible]	[illegible]
5 Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	4 do. conv. Rente	[illegible]	[illegible]	4½ do. do.	[illegible]	[illegible]
4 do. do.	68.20	68.40	4½ Oest. Silb.-Rente	[illegible]	[illegible]	4½ do. do. III	135.50	134.50
3½ do. do.	[illegible]	66.10	4½ do. Papierrente	—.—	—.—			
3 do. do.	[illegible]	67.50	4 Oest. Admont. Anl.	74.75	75.50	Schantung	533.—	555.—
Sparprämienanl.	[illegible]	83.75	4 do. Bagdad-Eis. I	130.—	130.50	Gr. Berl. Straßenb.	—.—	—.—
5 Pr. Schatz 1921	100.—	100.—	4 do. do. II	[illegible]	137.50	Oester. Staatsbahn	130.50	131.50
5 do. do. 1922	[illegible]	99.20	4 do. unifiz. Anleihe	[illegible]	[illegible]	Baltimore-Ohio	[illegible]	[illegible]
4 Preuß. Consols	[illegible]	[illegible]	4 do. Zoll-Obl. v. 11	74.75	74.75	Hamburg-Südam.	[illegible]	[illegible]
3½ do. do.	[illegible]	[illegible]	Türk. 400-Fr.-Lose	[illegible]	[illegible]	Deutsch-Australien	[illegible]	[illegible]
3 Preuß. Consols	[illegible]	[illegible]	4½ Ung. Staatsr. v. 13	[illegible]	[illegible]	Hamb.-Amer. Paket	[illegible]	[illegible]
Bad. Anl. 1908–14	[illegible]	[illegible]	4½ Ug. Staatsr. v. 14	[illegible]	[illegible]	Hamb. Südamer.	[illegible]	[illegible]
3 Bayr. Anleihe	[illegible]	[illegible]	4 do. Goldrente	[illegible]	[illegible]	Hansa	[illegible]	[illegible]
3½ do. do.	[illegible]	[illegible]	4 do. Kronenrente	19.75	[illegible]	Norddeutsch. Lloyd	177.—	[illegible]
4 do. do.	[illegible]	[illegible]	4 Wien. Invest.-Anl.	[illegible]	[illegible]			
Elbs. Staatsl. 07–14	[illegible]	[illegible]	3 Oest.-Ug. Stb. v. 74	[illegible]	[illegible]	Berl. Handels-Ges.	[illegible]	[illegible]
3 Hess. Anleihe	[illegible]	[illegible]	3 do. do. B. Ser.	—.—	—.—	Commerz- u. Priv.	[illegible]	[illegible]
3 Sächs. Staatsrente	[illegible]	[illegible]	3 do. do. Erg.-Netz	—.—	—.—	Darmstädter Bank	[illegible]	[illegible]
4 Dtsch. Anleihe	—.—	[illegible]						

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Deutsche B.	300.—	299.—	P. J. Bemberg	430.—	335.—	Dresdn. Gard.	338.—	338.50
Disconto-G.	246.50	249.75	Bergmann	305.50	305.25	Eckert Masch.	[illegible]	[illegible]
Dresdner B.	218.50	216.50	Berl.-Anh. Ma.	[illegible]	[illegible]	Elsener Meyer	[illegible]	[illegible]
Adca	[illegible]	[illegible]	Gerl. Masch.	[illegible]	[illegible]	Elberf. Farb.	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Kr.	[illegible]	[illegible]	Bing. Nürnbg.	[illegible]	[illegible]	Erdm. Spinn.	[illegible]	[illegible]
do. Privat	[illegible]	[illegible]	Bismarckh.	[illegible]	[illegible]	Faber Blei.	[illegible]	[illegible]
Nationalb.	[illegible]	[illegible]	Bochum. Guß	[illegible]	[illegible]	Fahlb. Sauch.	[illegible]	[illegible]
Oest. Kredit	[illegible]	[illegible]	Gebr. Böhler	[illegible]	[illegible]	Feldmühl.	[illegible]	[illegible]
Pfälz. Bank	[illegible]	[illegible]	Brem. Wolli.	[illegible]	[illegible]	Franconia	[illegible]	[illegible]
Plauener Bk.	[illegible]	[illegible]	Buderus Eis.	[illegible]	[illegible]	Gelsenk. Bgw.	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	146.50	146.50	Busch Wagg.	[illegible]	[illegible]	Gelsenk. Guß.	[illegible]	[illegible]
			Charlottenb.	1107	[illegible]	Goldschmidt	[illegible]	[illegible]
Lp. Eisenb.	[illegible]	[illegible]	Griesheim	[illegible]	[illegible]	Hackethal	[illegible]	[illegible]
Accumulat.	[illegible]	[illegible]	Chem. v. Heyd.	410.50	414.50	Hann. Masch.	[illegible]	[illegible]
Adlerwerke	[illegible]	[illegible]	Chemn. Zimm.	[illegible]	[illegible]	Harbg.-Wien	[illegible]	372.50
Akt. f. Anilin	[illegible]	[illegible]	Consolidat.	[illegible]	[illegible]	Harpener	[illegible]	[illegible]
Allg. El.-Ges.	277.80	275.—	Daimler	[illegible]	[illegible]	Hartmann	[illegible]	[illegible]
Aluminium	—.—	—.—	Dessauer Gas	[illegible]	[illegible]	Hoffmann	[illegible]	[illegible]
Anglo-Cont.	382.87	383.—	Dt. Luxemb.	[illegible]	[illegible]	Heine & Co.	[illegible]	[illegible]
Augsb.-Nbg.	[illegible]	342.50	D. Treuhand G	[illegible]	[illegible]	Hilpertw.	[illegible]	[illegible]
do. junge	[illegible]	[illegible]	Dtsch. Erdöl	1020	[illegible]	Hilpert Ma.	230.50	224.50
Bochum. Gd.	415.50	419.75	Dt. Gußstahl	[illegible]	[illegible]	Hirsch Kupf.	[illegible]	[illegible]
Bad. Anilin	535.50	[illegible]	Dtsch. Kali	315.50	[illegible]	Höchst. Fbw.	514.75	[illegible]
Bayr. Cellul.	[illegible]	[illegible]	Dtsch. Waffen	[illegible]	[illegible]	Hösch Eisen	[illegible]	[illegible]
Bayr. Spiegel	[illegible]	[illegible]	Dtsch. Wolle	[illegible]	[illegible]	Hohenlohe	[illegible]	304.50

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Horch u. Co.	280.—	280.—	Lorenz, C.	406.50	406.50	Rh. Stahl	513.—	518.—
Humboldt Ma.	130.25	130.25	Loeh. u. Stoff.	[illegible]	307.75	Rh.-W. Sprengst.	[illegible]	[illegible]
Hupfeld	[illegible]	[illegible]	Mannesmann	[illegible]	[illegible]	David Richter	[illegible]	[illegible]
Ilse, Lorenz	[illegible]	[illegible]	Markt u. Kühlh.	[illegible]	306.25	Riebeck	[illegible]	[illegible]
Kali Aschersl.	[illegible]	[illegible]	Mech. Kappel	[illegible]	[illegible]	Rombacher	327.75	[illegible]
Kattowitz	[illegible]	[illegible]	M. Web. Zittau	[illegible]	[illegible]	Rosenth. Porz.	[illegible]	[illegible]
Kirchner u. Co.	[illegible]	[illegible]	Tüll. Mühlhm.	[illegible]	[illegible]	Rositz. Zuck.	[illegible]	[illegible]
v. Köln-Rottw.	[illegible]	342.—	Mechan. Wolle	[illegible]	[illegible]	Sachsenwerk	[illegible]	[illegible]
Cont. Cl. Brsl.	[illegible]	[illegible]	Mühlh. Berg.	[illegible]	[illegible]	Sächs. Gußst.	[illegible]	[illegible]
do. Vorz.-A.	130.—	130.—	Neptun. Schiff	[illegible]	[illegible]	Sächs. Webst.	[illegible]	[illegible]
Krauß u. Co.	[illegible]	[illegible]	Nord. Gummi	[illegible]	150.—	S. Kartonnag.	[illegible]	[illegible]
Kunz Treibr.	[illegible]	[illegible]	Nordd. Wolle	[illegible]	[illegible]	Gusst. Döhlen	[illegible]	[illegible]
Lahmeyer	[illegible]	[illegible]	Ob. Eisenbed.	[illegible]	[illegible]	Saeng. Harth.	[illegible]	[illegible]
Lauchhammer	[illegible]	[illegible]	Ob. Eisenind.	[illegible]	[illegible]	Schneider	[illegible]	[illegible]
Laurahütte	[illegible]	[illegible]	Oberkoks	[illegible]	[illegible]	Schönh., Porz.	[illegible]	342.50
Lpz. Grundbes.	—.—	—.—	Orenst. & K.	[illegible]	[illegible]	Schubert & S.	[illegible]	[illegible]
Leipz. Gummi	[illegible]	[illegible]	Phönix	[illegible]	[illegible]	Schuckert	337.75	[illegible]
Piano Zimm.	284.75	280.—	Plauen. Gard.	[illegible]	[illegible]	Fr. Schulz jun.	[illegible]	[illegible]
Werkz. Pittler	[illegible]	[illegible]	Plau. Spitz.	[illegible]	[illegible]	Sachs. Mühlenb.	[illegible]	[illegible]
Linde Eism.	[illegible]	[illegible]	Plauener Tüll	320.50	[illegible]	Siemens & H.	[illegible]	392.75
Lindenberg	[illegible]	[illegible]	Poege	[illegible]	[illegible]	Steing. Cold.	[illegible]	588.50
Lindström	[illegible]	[illegible]	Polyphonwerk	[illegible]	[illegible]	Stettin Vulkan	327.75	[illegible]
Lingn.-Werke	[illegible]	[illegible]	Rathgeber	[illegible]	[illegible]	Stöhr & Co.	[illegible]	[illegible]
Linke-Hofm.	[illegible]	[illegible]	Rauchw. Walt.	[illegible]	[illegible]	Stollw. Ziel	440.—	440.—
Ludw. Löwe	314.—	313.75	J. D. Riedel	[illegible]	[illegible]	Tafelglas	[illegible]	[illegible]
			Rh. Met. V.-A.	343.50	325.75	Thale Eisenh.	706.—	[illegible]

	heute	vorher
Tittel & Krüg.	540.—	550.—
Tüll. Flöha	345.—	347.50
Türk. Tabak	[illegible]	[illegible]
Ver. D. Nickel	[illegible]	[illegible]
Ver. Flansch.	[illegible]	470.50
Fränk. Schuh	[illegible]	[illegible]
Ver. Gothania	303.50	[illegible]
Ver. Brb. Pins.	[illegible]	[illegible]
Stahl Zypen	[illegible]	[illegible]
Viktoria	390.25	390.25
Vogtl. Masch.	[illegible]	[illegible]
Vogtl. Tüll	397.75	390.75
Wand. Fahrrad	[illegible]	[illegible]
Warsteiner Kg.	[illegible]	[illegible]
Wasser	314.25	310.—
Wasser, Ang.	[illegible]	252.50
Westeregeln	508.75	505.—
WF Langendr.	[illegible]	[illegible]
Wilhelmsh.	[illegible]	[illegible]
Wissener Met.	[illegible]	[illegible]
Witkower Guß	[illegible]	[illegible]
Zellstoff-Ver.	[illegible]	[illegible]
Zellst. Waldh.	[illegible]	[illegible]
Bergmann	[illegible]	[illegible]
Glanz Glanz	611.25	[illegible]